Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 117 | **Bromberg, Mittwoch, den 26. Mai 1937.** | **61. Jahrg.**

Eröffnung der Pariser Weltausstellung.

Die Internationale Weltausstellung 1937 in Paris ist am Montag nachmittag durch den französischen Staatspräsidenten Lebrun feierlich eröffnet worden. Wie das bei der Eröffnung von Weltausstellungen nachgerade üblich geworden ist, ist zwar von den Pavillons nur ein Fünftel fertig, aber es ist gelungen, diese Tatsache äußerlich nicht mehr so kraß in Erscheinung treten zu lassen. In der letzten Woche hat man nur noch „Fassade" gebaut. Alle Bemühungen waren darauf gerichtet, die Vorderfronten zur Seine hin fertigzustellen, um diese streichen und die störenden Gerüste entfernen zu können. Es wird offenbar soviel Diskretion erwartet, daß man keine neugierigen Blicke hinter diese Kulissen wirft, wo hier noch die Seiten- und Rückwände, dort die Fenster und die Treppen und fast überall noch die ganze Inneneinrichtung fehlen. An den schlimmsten Baustellen, an denen noch wochenlang gearbeitet werden muß, sind künstliche Wände aus marmorisiert gestrichenem Sperrholz und anderem Bekleidungsmaterial aufgeführt worden.

Von den rund 350 Ausstellungsbauten, davon 200 französischen, waren bei weitem nicht alle zur Einweihung bereit. Zur rechten Zeit sind das Deutsche Haus, das belgische, das dänische, das holländische, das italienische, das schwedische, das der Schweiz und das der Sowjetunion fertig geworden.

In den französischen Ausstellungsgebäuden ist der Pavillon der Tabakregie vollendet. So gut wie beendet ist das gewaltige Museum für moderne Künste und das neuerstandene Trocadero, sowie auf der Schwaneninsel Seine abwärts die Bauten der französischen überseeischen Besitzungen. In den kommenden Tagen wird noch eine Reihe hauptsächlich ausländischer Bauten fertiggestellt. Für die meisten hat die dreiwöchige Verspätung noch nicht ausgereicht, ein Teil dürfte erst Ende Juli völlig abgeschlossen sein.

Im Grand Palais, wo die eigentliche offizielle Eröffnungsfeier stattfand, wurde der Präsident der Republik mit den Klängen der Marseillaise begrüßt. In Anwesenheit von 12000 geladenen Gästen sprach zunächst Generalkommissar Labbé, der betonte, daß die Weltausstellung einen Beitrag zum Frieden der Welt und zum Fortschritt der Menschheit bringen solle. Sodann ergriff im Namen der ausländischen Generalkommissare, der italienische Senator General Piccio, das Wort und drückte für sein Land und alle beteiligten Nationen die Zuversicht auf einen großen Erfolg der Ausstellung aus. Handelsminister Bastid, zu dessen Amtsbereich die Ausstellung gehört, hob hervor, die Ausstellung solle zeigen, daß Kunst ohne Technik eine Menschheit ohne Macht, Technik ohne Kunst aber eine Menschheit ohne Menschlichkeit bedeuten würde. Die Zeit sei vorüber, in der die Kunst nur sich selber dienen wollte. Gerade dank der Technik sei die Schönheit nicht mehr das Vorrecht einiger Auserwählter Sie müsse das ganze soziale Leben schmücken, denn zwischen dem Schönen und dem Nützlichen seien heute die Grenzen niedergerissen.

Hierauf trat der Präsident der Republik Lebrun vor das Mikrophon und dankte zunächst den Völkern im Namen Frankreichs, daß sie dem an sie ergangenen Ruf gefolgt seien. Er sprach allen, die aus dem In- und Ausland an dem großen Werk beteiligt gewesen seien, vom Generalkommissar bis zum letzten Arbeiter, seine Anerkennung aus. Die große Schau dieses Jahres möge die Menschheit noch einmal lehren, daß es für die Welt ein Leben in Würde nur in gegenseitigem Verständnis für die Bedürfnisse und Wünsche, sowie für den Geist jedes Volkes geben und daß eine wirtschaftliche Blüte nur durch einen immer lebhafteren Austausch der Erzeugnisse und der Gedanken, ein wahres Glück nur in internationaler Eintracht und im Frieden geschaffen werden könne. Das französische Staatsoberhaupt schloß mit den Worten: „Mit diesen Wünschen und Hoffnungen erkläre ich hiermit feierlich die Ausstellung der Kunst und Technik von 1937 für eingeweiht."

*

Dr. Schacht fliegt nach Paris.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht begibt sich am Dienstag mittag mit dem Flugzeug nach Paris zur Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Internationalen Ausstellung Paris 1937, die am 26. Mai stattfindet. Der Aufenthalt Dr. Schachts in Paris wird sich voraussichtlich auf drei Tage belaufen.

Herzlicher Empfang des rumänischen Thronfolgers in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Montag um 9.30 Uhr vormittags ist mit dem Berliner Zuge der Groß-Wojewode von Alba Julia, Kronprinz Michael von Rumänien, in Warschau eingetroffen, um dem Präsidenten der Polnischen Republik die Einladung des Königs Karl II. zu dem auf den 8. Juni festgesetzten Besuch des polnischen Staatsoberhauptes in Bukarest zu überbringen.

Zur Begrüßung des rumänischen Thronfolgers hatten sich auf dem mit polnischen und rumänischen Farben geschmückten Hauptbahnhof die Vertreter der Polnischen Regierung sowie des Diplomatischen Korps eingefunden. Als Vertreter des Staatspräsidenten erschien Außenminister Beck, als Vertreter der Zivil- und Militärbehörden waren anwesend der Vizeminister im Außenministerium Szembek, der erste Vizeminister des Kriegsministeriums, General Głuchowski, weiter der Chef des diplomatischen Protokolls Romer, der Chef der Militärkanzlei des Staatspräsidenten General Schally, der polnische Gesandte in Rumänien, Minister Arciszewski, der tschechoslowakische Gesandte in Polen J. Slavik, der jugoslawische Gesandte Grisogono, der griechische Gesandte Collas, der norwegische Gesandte Ditleff, der estnische Gesandte Markus, der türkische Geschäftsträger Ertok, der Vizepräsident der Stadt Warschau Pohoski, der Regierungskommissar von Warschau Jaroszewicz und außerdem geschlossen die Mitglieder der Rumänischen Gesandtschaft.

Der 16jährige Kronprinz traf in Begleitung des rumänischen Gesandten in Warschau D. Zamfirescu und seines Haupterziehers, des Kommandeurs Fundateanu, sowie des Obersten Ludwig ein, welcher dem Thronfolger für die Zeit seines Aufenthalts in Polen als besonderer Begleiter zugeteilt ist.

Als der Zug in den Bahnhof einlief, spielte die Musikkapelle der Sappeur-Fähnrich-Schule die rumänische Nationalhymne. In diesem Augenblick **trat der Außenminister an den Zug heran und begrüßte den aussteigenden Kronprinzen Michael.** Minister Beck stellte ihm die auf dem Bahnhof erschienenen hohen Staatsbeamten und die Mitglieder des Diplomatischen Korps vor, worauf sich der Thronfolger nach Entgegennahme des Rapports der Ehrenkompanie, durch ein von der Pfadfinderjugend und den Abteilungen der Militärischen Vorbereitung gebildetes Spalier hindurch in Begleitung des Generals Schally zum Auto begab, mit dem er nach dem Schloß abfuhr.

Schon in den frühen Morgenstunden war in den Hauptstraßen der inneren Stadt eine lebhafte Bewegung zu bemerken, die festlichen Begebenheiten voranzugehen pflegt. Längs des Weges, der für die Fahrt des rumänischen Thronfolgers nach dem Schloß festgesetzt war, bildeten verschiedene Jugendorganisationen, die Pfadfinder, die Militärische Vorbereitung, die Strzelec-Abteilungen Spalier. Die Häuser längs des Weges trugen Fahnenschmuck, und die Spalier bildende Jugend hielt Fähnchen in den polnischen und rumänischen Farben in den Händen.

Hinter dem Spalier hatte sich in dichten Reihen das Publikum angesammelt, unter dem die Jugend überwog. Das Publikum grüßte den vorüberfahrenden rumänischen Thronfolger mit großer Herzlichkeit, besonders die Jugend brachte unter dem Schwenken der Fähnchen begeisterte Hochrufe aus.

In dem Augenblick, als das Auto mit dem hohen Gast in den Schloßhof einfuhr, erwies die Schloßwache die militärische Ehrenbezeugung. Am Eingang zur sogenannten Władysław-Treppe begrüßten der Chef der Zivilkanzlei und der Adjutant des Staatspräsidenten den Kronprinzen. Sie geleiteten ihn mitsamt seinem Gefolge in die vorbereiteten Gemächer. Um 11 Uhr vormittags begab sich der rumänische Thronfolger in Begleitung des Direktors des diplomatischen Protokolls Romer, des Kommandeurs Fundateamu und des Oberst Ludwig in die Salons des zweiten Stocks, wo ihn der Präsident der Republik erwartete. Nach dem Besuch beim Präsidenten und dann auch bei dessen Gemahlin stattete um 12 Uhr mittags der Staatspräsident seinen Gegenbesuch ab.

In den Nachmittagstunden besuchte Kronprinz Michael den Marschall Śmigły-Rydz und dann Frau Marschall Piłsudska in deren Wohnung. Marschall Śmigły-Rydz erwiderte den Besuch im Schloß. Um 1½ Uhr empfing der Staatspräsident den rumänischen Thronfolger mit einem

Frühstück,

an dem teilgenommen haben: Marschall Śmigły-Rydz, Ministerpräsident Składkowski, Minister Beck mit Gattin, der rumänische Gesandte Zamfirescu mit Gattin, Unterstaatssekretär Szembek mit Gattin, Vizeminister Bobkowski mit Gattin, der polnische Gesandte in Bukarest, Minister Arciszewski, der Direktor des Diplomatischen Protokolls, Romer, mit Gattin, sowie mehrere Persönlichkeiten des zivilen und militärischen Hauses des Staatspräsidenten.

Der Weiße Adler-Orden für Kronprinz Michael.

Während des Besuchs, den der rumänische Thronfolger dem Staatspräsidenten abgestattet hat, überreichte dieser dem Kronprinzen Michael den Weißen Adler-Orden.

*

Die polnische Presse hebt hervor, daß der Besuch des rumänischen Thronfolgers in Warschau **eine Periode des Austausches überaus bedeutsamer politischer Besuche** einleite. Die rumänisch-polnischen Besuche erfolgen — so schreibt der **„Goniec Warszawski"** — in einem ungewöhnlich wichtigen Zeitpunkt. **Die europäische Politik befindet sich in dem Zustande eines bedrohlichen Chaos; die Unklarheit und Lahmheit (?) in Mitteleuropa bilden eine der grellsten Erscheinungen dieses Zustandes . . .** In einem solchen Augenblick gewinnen die Kraft und Festigkeit des Bündnisses zwischen Polen und Rumänien an besonderem Gewicht und an Bedeutung. Die unerschütterliche Sicherheit und Dauerhaftigkeit der polnisch-rumänischen Freundschaft kann einen der Hauptfaktoren der Liquidierung des Chaos in der mitteleuropäischen Politik bilden." Es genüge aber keineswegs eine bloße „passive Freundschaft"; **die Außenpolitik der beiden Staaten müsse eine energische Aktion ins Werk setzen „zwecks Montierung neuer Garantien", als wirksamer Damm gegen Zersetzungsströmungen, die von mehreren Seiten kommen . . .**

Warme Begrüßung des rumänischen Kronprinzen in Berlin.

Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin wurde der rumänische Thronfolger auf seiner Durchreise von Brüssel nach Warschau, wenige Minuten vor Mitternacht, von dem polnischen Botschafter in Berlin, Minister Lipski, dem polnischen Militär-Attaché, Oberstleutnant Szymański, dem rumänischen Gesandten und einem Vertreter des Auswärtigen Amts begrüßt. Mit besonderem Jubel empfingen die auf dem Bahnhof versammelten rumänischen Studenten der Berliner Universität ihren Kronprinzen. Nach einem kurzen Aufenthalt in den Empfangsräumen des Bahnhofsgebäudes begab sich Kronprinz Michael in den ihm von der Polnischen Staatseisenbahn zur Verfügung gestellten Salonwagen, der auf dem Schlesischen Bahnhof an den Zug angeschlossen wurde, um dann 20 Minuten nach 12 Uhr die Reise nach Polen anzutreten. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brachten die rumänischen Studenten stürmische Heilrufe auf den Kronprinzen aus.

London für Waffenstillstand in Spanien.

Gleichzeitig mit den Bemühungen Großbritanniens, eine Verständigung zwischen den an der Spanienfrage interessierten Mächten über einen gemeinsamen Vorschlag zur Humanisierung des Krieges zu erzielen, wird in London Stimmung für einen Waffenstillstand in Spanien gemacht. An offizieller Londoner Stelle verlautet, daß in Paris Berlin, Rom, Lissabon und Moskau auf diplomatischem Wege die Unterstützung dafür erbeten worden sei, eine wenigstens vorübergehende Einstellung der Feindseligkeiten in Spanien zu erreichen. In dieser Zeit soll dann die schon erörterte Zurückziehung aller ausländischen Freiwilligen durchgeführt werden. Frankreich, Belgien und der Vatikan stehen, so unterstreicht man in London, diesen britischen Vorschlägen günstig gegenüber. Auch wenn die beiden Parteien in **Spanien zunächst den Gedanken eines Waffenstillstandes** ablehnen sollten, was inzwischen auch geschehen ist, glaubt man in England, daß bei der Durchführung der Zurückziehung aller nichtspanischen Kämpfer und Freiwilligen sich automatisch eine Waffenruhe ergeben müsse.

Bündnis Valencia — Moskau.

Wie aus Valencia berichtet wird, haben die neuen bolschewistischen Oberhäupter auf ihrer ersten Sitzung beschlossen, mit Moskau ein Militärbündnis abzuschließen. Der Text dazu wurde von dem Kommunisten Prieto vorgelegt. Die Valencia-Bolschewisten wollen das Abkommen im Rahmen des Völkerbundes abschließen und hoffen, daß der Völkerbund es anerkennen werde. Wie es heißt, sind die spanisch-bolschewistischen Häuptlinge dabei, eine Sonderkommission zu bilden, die mit der Prüfung des von Prieto abgefaßten Textes beauftragt wird. Zum Vorsitzenden dieser Kommission ist Caballero vorgeschlagen worden.

Waffenstillstand-Aktion auf Initiative des Papstes?

Wie der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski" seinem Blatt aus angeblich gut informierter Quelle berichtet, ist die Anregung, einen Waffenstillstand auf dem spanischen Kriegsschauplatz herbeizuführen, vom Papst ausgegangen. Sie soll in London während der Krönungsfeierlichkeiten mit Minister Eden und Delbos besprochen worden sein. Das Einverständnis der beiden Staatsmänner sei dann der Deutschen Regierung mitgeteilt worden, die sich der Initiative des Papstes grundsätzlich angeschlossen habe. Eden und Delbos hätten auch die Reichsregierung um eine Intervention in Rom gebeten. In diesem Zusammenhang weist das Blatt darauf hin, daß unlängst der britische Botschafter in Berlin mit Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath konferiert habe. Minister Delbos habe außerdem eine längere Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Paris Cerutti gehabt. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß der Führer und Reichskanzler schon am 7. Januar sich für die Herausziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien ausgesprochen hat.

Wenn es gelingen sollte, die interessierten Regierungen zur Zurückziehung der Freiwilligen und die **Regierungen von Burgos und Valencia** zu einem Waf-

fenstillstand zu bewegen, so werde sich, wie das „Journée Industrielle“ betont, der gesamte europäische Horizont mit einem Male klären. Dies würde eine bedeutende Entspannung der internationalen Lage bedeuten.

Die Lodzer „Freie Presse“ ist noch immer versiegelt!

Die Schließung wurde bekanntlich am Sonnabend, dem 15. Mai, nachmittags aus baupolizeilichen Gründen angeordnet, nachdem wenige Stunden vorher eine Kommission den Druckereibetrieb besichtigt hatte. Die beanstandeten Räume hatten ein Menschenalter hindurch gleichen Zwecken gedient. **Bis heute ist die Druckerei noch nicht geöffnet worden; auch hat der Verlag bis zur Stunde noch keine Mitteilung darüber erhalten, weshalb eigentlich die Druckereiräume nicht mehr genügten.** Es ist doch sonst immer üblich, daß vor einer derart bedeutungsvollen Entscheidung dem Unternehmer eines Betriebes die bautechnischen Mängel mitgeteilt werden, die zur Beanstandung Anlaß geben, und daß ihm dann eine angemessene Frist zur Beseitigung dieser Mängel gesetzt wird. Erst wenn solche genau substantiierten Mahnungen erfolglos geblieben sind, bleibt als letztes Mittel die Schließung des Betriebes übrig. Die Leitung der stillgelegten „Freien Presse“ weiß aber bis heute noch nicht, welche bautechnischen Mängel am 15. Mai vormittags entdeckt wurden und dann am Nachmittag des gleichen Tages zur Versiegelung des Druckereibetriebes geführt haben.

*

„Gut orientiert“

scheint der nationalistische **„Dziennik Narodowy“** über die deutsche Presse in Polen zu sein. Er berichtet in seiner Nummer vom 21. d. M. über die Versiegelung der technischen Einrichtungen der „Freien Presse“, zählt die Zeitungen und Zeitschriften auf, die in der „Libertas“ gedruckt werden und stempelt dabei die „Freie Presse“, die bekanntlich nicht erst seit heute und gestern einen heftigen Kampf gegen den Marxismus führt, zum Organ der „deutschen Sozialdemokraten“ (?!) Nachdem er sein Mißvergnügen darüber zum Ausdruck gebracht hat, daß zwei Tage nach der Versiegelung die „Freie Presse“ bereits wieder erschien bemerkt er:

„Indem wir im Augenblick die Tatsache der Umgehung der behördlichen Anordnung, durch die der Verlag geschlossen wurde, unberücksichtigt lassen, verdient die Tatsache Beachtung, daß die sozialistische „Freie Presse“, die gegen alles ankämpfte (??!), was etwas mit dem Nationalsozialismus zu tun hatte, sich mit dem „Posener Tageblatt“ als einem Organ, das die Weltanschauung Hitlers vertritt, verständigte.

„An diesem Beispiel können wir ausgezeichnet beobachten, wie trügerisch alle Berechnungen sind, die auf ideelle oder politische Unterschiede der Deutschen in Polen aufgebaut werden. Gleichzeitig sehen wir, wie schnell die deutsche Minderheit die Anordnungen der polnischen Behörden aufzufangen versteht. Die deutschen Stellen (czynniki) müssen fürwahr mit gewaltigen Argumenten arbeiten, wenn sie es in zwei Tagen fertig bringen, Todfeinde zu einer Verständigung zu bringen: die Sozialisten in Polen und die Bekenner des Nationalsozialismus.

Es kann sein, daß diejenigen, die bisher das Wesen des deutschen Minderheitenproblems in Polen noch nicht erfaßt hatten, jetzt aus dieser bezeichnenden Tatsache, die so viel Ähnlichkeit mit der Verständigung zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten in Danzig hat, ihre Folgerungen ziehen wird.“

Deutsche Ansiedlung als Muster.

Wachsende Mißstimmung gegen die Durchführung der Agrarreform auch auf polnischer Seite.

Unter Teilnahme von etwa 100 Delegierten, die 1350 organisierte Landwirte vertraten, hat in Bromberg die Jahres-Versammlung der Zweigstelle Bromberg des Verbandes landwirtschaftlicher Zirkel stattgefunden, in welcher der Kreisstarost Suski in einer Ansprache der organisierten Landwirtschaft eine weitere Kredithilfe für den Gartenbau in Aussicht stellte, und an die Landwirtschaft den Appell richtete, einen größeren Kontakt mit der Kreiskommunalkasse zu unterhalten.

Eine längere Rede hielt Abg. Dudziński. Seine Ausführungen waren eine **Anklage gegen die Agrarpolitik des Ministers Poniatowski** und eine scharfe Kritik an der vom Agrarreformministerium durchgeführten Parzellierung. Einleitend stellte der Redner fest, daß man in Polen schon bei der Durchführung der landwirtschaftlichen Statistik einen grundsätzlichen Fehler begehe. Als „Landwirte“ figurieren dort Leute, die seit Jahrhunderten auf einem Morgen Acker vegetierten und in den Dörfern Großpolens oder des ehemaligen Kongreßpolens vor Hunger dicke Bäuche bekämen. Diese Leute seien eher Arbeitslose, die ein Haus und ein Beet oder ein Stückchen Gartenland besitzen, und mit der Landwirtschaft nur durch die Tatsache verbunden seien, daß sie auf dem Dorfe wohnen. Weiter warf Abg. Dudziński dem Landwirtschaftsminister vor, daß er sich lediglich von Gefühlsmomenten leiten lasse, ohne auf die Zukunft zu schauen, und diese Armen mit Zwergparzellen beglücke, die zu einer rationellen Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und einen guten menschlichen Element nicht fähig seien, da in ihnen ständig Unzufriedenheit und Armut herrschen müsse. Aus diesen Siedlungen komme dann das günstigste Element für Einflüsterungen verschiedener Agitatoren auch in die Städte. **Um so schädlicher sei die Bildung solcher armseligen Hütten in den Westgebieten, wo die Deutschen seinerzeit unter ganz anderen Bedingungen parzelliert hätten. Neben deutschen Palästen entständen polnische Lehmhütten.**

Würde man die arbeitslosen Massen, die in den Dörfern Galiziens vegetieren, von der Teilnahme an der Parzellierung ausschließen, so entstände das Problem, was man mit ihnen beginnen solle. Nach Ansicht des Abgeordneten Dudziński müßte man, statt große Industriezentren zu schaffen, die im Kriege leicht zu vernichten wären, diese vegetierenden Dörfer industrialisieren. Man müßte in die Hütten Strom hineinlegen lassen und den armen Dorfbewohnern Werkstätten **geben.** Ein jeder solle eine Schraube, ein Teilchen machen, von dem man eine Maschine werde zusammenstellen können. Bei der Parzellierung sollte man sich nicht durch den Willen leiten lassen, irgend jemandem etwas Angenehmes zu tun, sondern man müsse die Zukunft des Landes im Auge haben. Gerade darin liege das Mißverständnis mit Minister Poniatowski. Es sei nicht wahr, daß die landwirtschaftliche Gruppe mit Oberst Sławek eine Gruppe der Konservativen sei, welche die Parzellierung bekämpfe. Die Parzellierung sei notwendig. **„Wir sind aber“,** so schloß der Redner, **„nicht mit Leuten einverstanden, die aus Polen ein Land mit Bettlern, Herumtreibern und ewig Unglücklichen machen wollen. Wenn unser Feind (?!!) etwas Gutes schafft, so schämen wir uns nicht, ihm nachzuahmen. Für Minister Poniatowski sollte die deutsche Parzellierung zum Muster dienen.**

Die mit großem Beifall aufgenommene Rede des Abg. Dudziński löste eine lebhafte Diskussion über die Parzellierung aus, wobei allgemein betont wurde, **daß man die Parzellierungsexperimente, welche ihre Lebensproben nicht bestanden hätten, unterlassen solle.** Die Parzellierung sei ein Problem auf längere Sicht. Sie solle nicht Roggen, nicht Gerste, sondern ein gesundes menschliches Element schaffen. Dies könne aber nicht auf den „Poniatowken“ entstehen, wo es eine ewige Not und einen ewigen Kampf mit Schwierigkeiten gebe. **Irgend ein romantischer Poet habe diese Holzbuden eingeführt. Man habe darin eine Veranda, und vor dem Hause stehe eine Linde; es gebe aber keine Vorratskammer oder einen Keller. Jede zehnte Dachschindel sei mit einem schlechten Nagel befestigt. Durch die Löcher komme soviel Sonne, daß man sich in der Stube eine Sonnenuhr bauen könne. Das großpolnische Land werde verpfuscht. Man lasse nicht Landwirte, sondern Stümper kommen, die aus einer ein Morgen großen Parzelle hervorgegangen wären, und manchmal von der Landwirtschaft nicht die geringste Ahnung hätten. Obendrein würden diese Leute noch begünstigt! Es seien Fälle vorgekommen, daß man in Großpolen Parzellen an Leute aus Galizien vergeben habe, obgleich diese nicht soviel Geld hatten wie die örtlichen Reflektanten.**

Im Ergebnis der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Politik des Landwirtschaftsministers Poniatowski stark verurteilt wird.

Millionenschaden des Unwetters in Südpolen.

Kielce, 25. Mai. (PAT) **Über die Ausmaße der schweren Unwetter-Katastrophe, die die Wojewodschaft Kielce heimgesucht hat, liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Das Unwetter kam derartig schnell, daß die Leute sich kaum aus den Betten auf den Boden und das Dach der Häuser retten konnten. Überall, wohin man sah, wälzten sich Wasserfluten. Die Dunkelheit der Nacht, die ungewöhnliche Größe der Hagelkörner und die unaufhörlich niedergehenden Blitze verschlimmerten die Ausmaße der Katastrophe. Die Kraft des Wassers riß die Dämme der Chausseen auseinander und spülte das Plaster der Straßen fort. In ihrer Not schlugen die Leute in aller Eile Flöße zusammen, die aber meistens schon nach wenigen Augenblicken von den Strudeln zerrissen wurden.**

Die Rettungsaktion war außerordentlich schwer. Dank der unermüdlichen Aufopferung des Militärs und der Feuerwehren ist die Zahl der Opfer nicht noch größer geworden. In dem von dem Unwetter heimgesuchten Gebiet haben die Bewohner tatsächlich keinerlei Hausgeräte und keinerlei Kleidungsstücke.

Die Felder gleichen unendlichen Sümpfen,

in die man bis zu den Knien einsinkt. Es ist unmöglich festzustellen, was bestellte und unbestellte Felder waren. Die Anhäufung von Balken und Mauerresten deutet den ehemaligen Standort eines Dorfes an. Bäume und Telegraphenmasten liegen zerbrochen.

Die Abteilungen des Roten Kreuzes haben noch nicht alle von dem Unwetter heimgesuchten Ortschaften erreichen können. Auf ihren Wegen mußten sie den zahlreichen Unwettergeschädigten die mitgeführten Lebensmittel aushändigen, so daß noch viele Unglückliche unversorgt blieben. Tag und Nacht sind die Rettungskolonnen damit beschäftigt, die Brunnen zu säubern, die Wohnungen leer zu pumpen und den Verletzten Hilfe zu bringen. Allein in den Kreisen Miechów, Pinczów und Działoszyce wurden 22 Tote gezählt. Die Zahl der Toten in Wolica und Zwierzyn konnte noch nicht festgestellt werden. Der Materialschaden ist noch nicht restlos festzustellen. Er dürfte viele Millionen betragen.

Zwei Großfeuer.

Am Montag abend ist das Dorf Nienkowice im Kreise Pińsk einem Brande zum Opfer gefallen. 200 Gebäude mit lebendem und totem Inventar wurden vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 60 000 Złoty.

In Miedzyn bei Węgrowa (Wojew. Lublin) vernichtete ein Feuer über 100 Gebäude. In den Flammen kam ein 64jähriger Konstantyn Obolus um. Zehn Personen erlitten Brandwunden.

Kleine Rundschau.

Flugzeug landete am Nordpol.

Ein Flugzeug der sowjetrussischen Arktisexpedition, die unter Führung des Forschers Otto Schmidt steht, hat den Nordpol überflogen und landete mit elf Insassen auf einem Eisfeld etwa 20 Kilometer vom Pol entfernt. Vier Expeditionsmitglieder wollen auf dem treibenden Eisfeld ein Jahr lang bleiben. Für diese Zeit sind sie mit Lebensmitteln und Brennstoff versorgt. Die anderen Mitglieder werden in Flugzeugen nach Sowjetrußland zurücktransportiert.

6000 Meter Höhe erreicht.

Die außerordentlich günstigen Wetterverhältnisse beim schlesischen Segelflugwettbewerb in Grunau (Riesengebirge) ermöglichten den Teilnehmern zahlreiche Starts. Da vor allem für Höhenflüge die Aufwinde mit 16—18-Sekunden-Metern geeignet waren, wurde bald Jagd auf den seit 1930 bestehenden Höhenweltrekord von Heini Dittmar — in Südamerika aufgestellt — gemacht. Nach der Landung wiesen einige Barogramme Höhen von nahezu 6000 Metern auf, eine Höhe, die Weltrekord bedeutet. Der Breslauer Segelflieger Steinig hatte ausweislich seines Höhenmessers die 6000 Meter erreicht. Doch standen ihm Röbke (Hirschberg), Wolf (Stettin), Umbreit (Berlin) und Fösch Kottbus) nicht viel nach, die alle über die 4000-Meter-Grenze kamen. Erst nach genauer Überprüfung der Barogramme werden die geflogenen Höhen genau angegeben werden können.

Schwere Unwetterschäden in Pommern.

Durch wolkenbruchartigen Regen wurden sowohl in Vorpommern als auch in Ostpommern schwere Schäden verursacht. Große Überschwemmungen entstanden in den Kreisen Grimmen und Demmin, so daß weite Flächen, die schon bestellt waren, ausgespült sind. Im Kreise Franzburg-Barth wurden weite Gebiete in einen See verwandelt. In vielen Gegenden zündete auch der Blitz. Auf dem Gut Karnin wurde durch Blitzschlag eine Scheune und ein Stall eingeäschert, wobei 180 Schafe mitverbrannt sind. Auch große Mengen Futtervorräte wurden vernichtet.

Der Prozeß der Bank M. Stadthagen.

Bromberg, 24. Mai.

Der erste Verhandlungstag in dem Prozeß der Bank M. Stadthagen, der, wie wir bereits berichteten, am Montag vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts begann, war ausgefüllt mit der Verlesung der Anklageschrift und Vernehmung der Angeklagten. Nach Billigung einiger Anträge der Verteidigung verliest das Gericht zwei ärztliche Bescheinigungen über den Gesundheitszustand des anwesenden Büchersachverständigen Professor Marciniak. Es wird darin von den Ärzten die Bitte ausgesprochen, Professor Marciniak mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit von der Funktion eines Sachverständigen in diesem Prozeß zu entbinden. Nach Rücksprache mit Prof. M., auf dessen Anwesenheit das Gericht nicht verzichten kann, zumal er die Gutachten in der Konkurssache der Bank angefertigt hat, erklärt sich dieser bereit, der Prozeßverhandlung beizuwohnen.

Es folgt dann die Feststellung der Personalien der Angeklagten. Dabei erfährt man, daß Rolbieski im Besitz des Ordens Polonia Restituta und des goldenen Verdienstkreuzes sei. Auch Direktor Bauer besitzt das silberne Verdienstkreuz.

Nach Verlesung der Anklageschrift, die wir bereits im Auszug gebracht haben, beginnt das Gericht mit der Vernehmung der Angeklagten. Rolbieski, Bauer und Pampuch bekennen sich nicht zur Schuld und bitten das Gericht, ihnen zu gestatten, ihre Rechtfertigungen zu den einzelnen Punkten der Anklageschrift, die sie in umfangreichen Schriftstücken niedergelegt haben, vorlesen zu dürfen, was auch vom Gericht gestattet wird. Wir lassen hier im einzelnen die Erklärungen der Angeklagten folgen.

Rolbieski: Er und seine Familie sind die größten Aktionäre der Firma Karbid Wielkopolski. Diese Firma war zu 32 Prozent Besitzerin des Aktienkapitals der Bank M. Stadthagen. Die günstige Entwicklung der Bank lag also in seinem persönlichen Interesse. Er würde sich nur selbst geschädigt haben, wenn er das Vermögen der Bank gefährdet hätte. Im April 1929 wurde Rolbieski zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Bank gewählt. Die Arbeiten des Aufsichtsrats und der Kreditkommission wurden so ausgeführt, daß die Mehrheit der Stimmen den Ausschlag gab. Rolbieski stellt kategorisch fest, daß er außer seinen Arbeiten im Aufsichtsrat und in der Kreditkommission persönlich in Sachen der Bank keine Entscheidungen getroffen habe.

Es sei ihm vollkommen unverständlich, warum er persönlich für den Aufsichtsrat und die Kreditkommission verantwortlich gemacht werden soll, wenn im Verhältnis zu den übrigen Mitgliedern obiger Organe das Strafverfahren niedergeschlagen wurde. Nichts hatte sich in der Arbeitsweise geändert als er zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und der Kreditkommission gewählt wurde, die von seinem Vorgänger Rechtsanwalt Maciaszek eingeführt wurde. Die Kredite, von denen im Anklageakt die Rede ist, wurden zum größten Teil unter dem Vorsitz seines Vorgängers erteilt. Die Kreditkommission setzte sich aus drei Mitgliedern und deren Vertretern zusammen. Betreffs der Bilanzen gibt R. an, daß diese von den Prokuristen der Bank aufgestellt wurden auf Grund der Handelsbücher und entsprechend den Tatsachen. Die Überschreibung von 80 924 Złoty auf Karbid Wielkopolski stelle keine Bevorzugung dar. Auf Bitten Direktor Bauers habe er ihm seinen Aktienanteil des Karbid Wielkopolski abgekauft.

Bauer: Der erste Teil seiner Verteidigungsschrift befaßt sich eingehend mit der Krediterteilung an die Firma Uhlendorf-Renkawitz. Diese Firma befaßte sich in der Hauptsache mit dem Holztransport nach dem Auslande. Die Bank arbeitete mit dieser Firma bereits seit dem Jahre 1920. In den ganzen Jahren war die Firma ihren Verpflichtungen stets nachgekommen. Die geschäftlichen Transaktionen mit Uhlendorf-Renkawitz beruhten auf Erteilung von Bankgarantien gegenüber der hiesigen Forstdirektion.

In den Jahren 1925 und 1926 machte die Firma eine sehr schwere Krise durch. In dieser Zeit wurden im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Zollkrieg und der fast völligen Einstellung des Holzexportes über 90 Prozent der namhaftesten Holzfirmen liquidiert. Uhlendorf hat diese Krise glücklich überstanden und dieser Umstand befestigte die Bank in dem Glauben an die Solidität dieser Firma. Es bestand keine Gefahr, der Firma auch weiterhin Bankgarantien zu gewähren, insbesondere in einer Höhe von 120 000 Złoty, wofür die Firma der Bank 3000 Kubikmeter Holz übereignete. Die letzte Bankgarantie wurde der Firma am 26. August 1929 in Höhe von 44 000 Złoty erteilt. Bis dahin hatte die Bank nicht einen einzigen Fall zu verzeichnen, in dem die Firma ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen wäre. Jeder Garantiekredit wurde vorher von dem Aufsichtsrat der Bank geprüft und beschlossen. Die Verluste, die die Bank durch Erteilung der Kredite an Uhlendorf erlitten hat, sind dadurch entstanden, daß im Jahre 1929 und 1930 die Firma vollständig liquidiert wurde infolge des katastrophalen Preissturzes für Holz. Von den Krediten, die die Bank sämtlichen Holzfirmen gewährte, hatte das Finanzministerium nicht nur genaue Kenntnis, sondern es veranlaßte direkt die Bank dazu, diesen Firmen im Interesse des Wirtschaftslebens Kredite zu erteilen. Von der Größe des Unternehmens der Firma Uhlendorf-Renkawitz zeugt am besten der Umstand, daß diese Firma von 1925 bis 1929 von der Forstdirektion allein für 1 823 196,78 Złoty Holz kaufte. — In Sachen der Krediterteilung an die Firma „Casingpol“ führt Bauer an, daß diese Firma seit 1925 zu den besten Kunden der Bank zählte und bis 1929 überhaupt keinen Kredit

(Schluß: Lokale Seite.)

in Anspruch nahm. Später wurde der Firma bis zu 200 000 Złoty Kredit eingeräumt, wofür die Bank entsprechende Sicherheit erhielt.

Im Jahre 1931 froren die Forderungen der Bank gegenüber der Firma teilweise ein, was jedoch nicht auf mangelhafte Sicherheiten zurückzuführen war, sondern auf die schlechte Konjunktur und den rapiden Preissturz. Die Bank sei jedoch im Besitz von Garantiewechseln, so daß die Schulden der Firma an die Bank nicht als verloren bezeichnet werden können. — Das Aktienpaket der Firma Löhnert, das die Bank von 1921 bis 1926 aufkaufte, betrug 58 Prozent des Aktienkapitals. Der Aufkauf der Aktien erfolgte größtenteils noch in der Inflationszeit der polnischen Mark. Beim Aufkauf der Aktienmehrheit der Firma Löhnert spielte das völkisch-politische Moment eine Rolle. Durch den Aufkauf der Löhnert-Aktien, die zum größten Teil auf den Börsen in Deutschland erfolgte, gelang es, das Unternehmen dem ausländischen Einfluß zu entziehen und in polnische Hände überzuleiten. Obwohl das Aktienpaket in der Bilanz nur mit 486 861,03 Złoty aufgeführt war, stellte es einen bedeutend höheren Wert dar, da der Wert der Gebäude und der Einrichtungen der Firma Löhnert im Jahre 1924 auf vier Millionen Złoty abgeschätzt wurde. Die Erhaltung dieses wichtigen Unternehmens lag nicht nur im Interesse der Bank selbst, sondern der ganzen Stadt. Die in der Firma Löhnert in den Jahren 1927/28 gemachten Investitionen in Höhe von einer Million Złoty haben sich als zweckmäßig erwiesen, da die Firma dadurch einen größeren Eingang an Aufträgen erhielt. Die Bank Stadthagen konnte Löhnert nicht seinem Schicksal überlassen und war deshalb gezwungen Kredite zu erteilen.

Die Verluste, die die Bank durch Löhnert erlitten hat, betrachtet Bauer als nicht bedeutend, da diese durch Sicherheitshypotheken vollkommen gedeckt sind und auch im Fall der Versteigerung der Gebäude der Firma Löhnert voll befriedigt werden können. Zusammenfassend stellt Direktor Bauer fest, daß die von der Bank erlittenen Verluste, die übrigens noch nicht genau festgestellt sind, nicht etwa auf eine leichtfertige Kreditgewährung zurückzuführen seien, sondern auf die nie dagewesene Weltwirtschaftskrise. Die Bank Stadthagen habe im Vergleich zu den anderen falliierten Banken sogar während der Gerichtsaufsicht 45 Prozent der Gesamteinlagen und während des Konkurses weitere 20 Prozent zur Auszahlung gebracht. Ferner weist Bauer den Vorwurf zurück, daß die Bank am 31. Dezember 1930 oder im Mai 1931 verpflichtet gewesen sei, den Konkurs anzumelden. Die Bilanz, die von dem verstorbenen Prokuristen Kautz aufgestellt worden ist, weist für das Jahr 1930 keinerlei Verluste auf. Er sei der festen Überzeugung, daß die Bank Ende 1930 und im Mai 1931 zahlungsfähig war, umsomehr, da die Bank in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis zum 20. Mai 1931 an die Sparer 1 382 860,13 Złoty ausgezahlt habe. Die Bank sei nach Ansicht Direktor Bauers zu halten gewesen, wenn nicht persönliche Intrigen im Spiel gewesen wären.

Direktor Pampuch schließt sich im wesentlichen den Ausführungen Bauers an, bemerkt jedoch, daß der ehemalige Direktor der Firma Löhnert, Tarnowski, zu viel Investierungen durchgeführt habe und infolgedessen entlassen worden sei.

Damit schließt das Gericht die Vernehmung der Angeklagten und vertagt die Verhandlung auf Dienstag.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Mai.

Unverändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des trockenen, heiteren und warmen Wetters an.

Mehr Verkehrsdisziplin von den Radfahrern verlangt!

In einer unserer letzten Ausgaben verwiesen wir auf die Unverschämtheit der Radfahrer, die die Wege in den Anlagen als Fahrwege benutzen. Welch lebhaften Widerhall diese Notiz gefunden hat, beweist die Tatsache, daß aus unserem Leserkreise eine Anzahl von Zuschriften, die auf eine Reihe von anderen Mißständen hinweisen, eingegangen sind. Sämtliche dieser Zuschriften fordern mehr Verkehrsdisziplin von seiten der Radfahrer.

Autobesitzer beklagen sich darüber, daß auf den Chausseen die Radfahrer keineswegs die Verkehrsvorschriften beachten. Durch leichtsinniges Fahren nebeneinander, durch Benutzung der falschen Straßenseite, durch Überqueren des Fahrdammes vor dem herannahenden Auto, führen sie in leichtfertiger Weise zu mancherlei Verkehrsunfällen.

Auch die Fußgänger, die die Chaussee benutzen müssen, klagen über die Rücksichtslosigkeit mancher Radler. Die letzteren scheinen der Ansicht zu sein, daß der Fußgänger auf dem Fußsteig der Chaussee dem Radfahrer den Weg freimachen muß. Sie weichen dem Fußgänger nicht aus, sondern biegen oft nur im letzten Moment zur Seite und streifen dabei manchmal sogar den Fußgänger, der, wenn es sich um ältere Personen handelt, zu Boden gerissen werden kann. Gegen eine derartige undisziplinierte Haltung muß natürlich schärfster Protest eingelegt werden.

Von anderer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß es Radfahrer gibt, die sich nicht scheuen, selbst die Bürgersteige als Fahrwege zu benutzen. Ganz besonders soll das in der Nakelerstraße der Fall sein, wo etwa vom Fabrikgelände der Firma Blumwe ab, die meisten Radler ohne Rücksicht auf die Fußgänger zu nehmen, die Bürgersteige benutzen.

Wir hoffen, daß durch diese Hinweise die Behörden veranlaßt werden, für eine Abhilfe der geschilderten Mißstände zu sorgen.

§ **Aus der Lohnbewegung im Ofensetzhandwerk.** Der am 31. März dieses Jahres abgelaufene Lohntarif tritt am 1. Juni dieses Jahres mit einer 7½prozentigen Erhöhung nach kürzlich beendeter Verhandlung erneut in Kraft. Die Verhandlungen zeitigten auch bei den Arbeitnehmern die Erkenntnis, daß nur durch Bekämpfung und restloser Beseitigung der Pfuscher und Schwarzarbeiter eine Besserung des im äußersten Tiefstand sich bewegenden Ofensetzhandwerks geschaffen werden kann.

§ **Ein dreister Geflügeldiebstahl** wurde bei dem im Kreise Bromberg wohnhaften Landwirt Anastazy Graduszewski verübt. Die Diebe gelangten durch Ausstemmen einer Öffnung in die Mauer in den Hühnerstall und stahlen 70 Hühner, 10 Puten und drei Gänse im Gesamtwert von etwa 250 Złoty. Der Polizei gelang es, die Geflügeldiebe in den im gleichen Dorf wohnhaften Arbeitern, und zwar dem 27jährigen Franciszek Walkowaik, dem 22jährigen Stanisław Kowalewski, und dem 23jährigen Bernard Dykowski zu ermitteln. Die drei Diebe hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Sie bekennen sich nicht zur Schuld, wurden aber nach durchgeführter Beweisaufnahme W. zu einem Jahr Gefängnis, und K. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. D. wurde freigesprochen.

§ **Ein 15 Mal vorbestrafter Falschspieler** hatte sich in dem 39jährigen Franciszek Moskal vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. M. hatte einer Frau Zofja Kulisz im Falschspiel 8 Złoty abgenommen. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

§ **Eine gewissenlose Mutter.** Am Montag vormittag gegen 10 Uhr betrat den Herz-Jesu-Friedhof eine junge Frau, die einen Koffer bei sich hatte. Der Friedhofaufseher, dem die Frau auffiel, beobachtete sie und bemerkte, daß die Fremde ein Paket in einem Haufen Blumen versteckte, die auf einem Grab lagen. Der Aufseher stellte dann fest, daß es sich um eine Kindesleiche handelte, und übergab die Frau der Polizei. Die Leiche des Kindes wurde in die Halle des Friedhofes in der ul. Szubińska (Schubinerstraße) gebracht. Die Mutter wurde ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Wer glaubt...

Wer glaubt, braucht nicht zu eilen,
erreicht schon, was er will,
wie Sterne, die verweilen
Und stehen doch nicht still.

Wer glaubt, braucht nicht zu klagen,
wie auch der Sturm ihn weht,
weil hinter allen Plagen
das Licht der Schöpfung steht,

Herbert Böhme.

§ **Fahrraddiebstähle.** Bei Zdisław Jasiński, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 127, wurde ein Einbruch in die Bodenkammer verübt, aus der die Diebe ein Herrenfahrrad entwendeten. — Desgleichen wurde bei Teofil Kądziela, ul. Śląska (Werderstraße) 5, ein Fahrrad gestohlen. — Dem Józef Przynoga, ul. Śląska (Werderstraße) 4, hat man ein Fahrrad aus dem Keller entwendet.

§ **Wegen Heiratsschwindelei** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der Elektromonteur Laib Hubel ohne festen Wohnsitz zu verantworten. Unter Abgabe des Eheversprechens lieh er sich von einer weiblichen Person einen Betrag von 300 Złoty, die er bis heute nicht zurückerstattete. Da er auch sein Eheversprechen nicht einhielt, erstattete sie gegen ihn Anzeige. Vor Gericht bestreitet es der Angeklagte nicht, das Geld „geliehen" zu haben, erklärt aber daß er immer noch die Absicht habe, die Leiherin des Geldes zu heiraten. Der Angeklagte wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wer sind die Besitzer?** Auf dem I. Polizei-Kommissariat der Staatspolizei. ul. Jagiellońska) (Wilhelmstraße) Nr. 5, befindet sich ein Paket mit zwei Knabenanzügen, zwei Kinderschürzen, einer Tischdecke und einer gewöhnlichen Decke. Das Paket wurde auf der ul. Promenada (Promenadenstraße) gefunden und kann von dem rechtmäßigen Eigentümer vom Zimmer 69 des genannten Kommissariats abgeholt werden. — Auf dem II. Polizei-Kommissariat befinden sich 27 Paar Kindersocken und drei Sporthemden. Diese Gegenstände dürften von Diebstählen herrühren, Auch hier werden die Besitzer gebeten, die Sachen abzuholen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel 1842. Mittwoch Frauen- und Männerchor. 1956

Radioantenne rettet 20 Feuerwehrleute vor Blitzschlag.

ss **Jarotschin** (Jarocin), 24. Mai. Die hohe Temperatur hat in vergangener Woche im hiesigen Kreise ein furchtbares Gewitter verursacht, welches über zwei Stunden dauerte. Während des strömenden Regens schlug ein Blitz in den Turm des Feuerwehrgebäudes ein, wo sich zwanzig Mann zur Übung versammelt hatten. Zum Glück wurde der Blitz von einer Radioantenne in die Erde geleitet, so daß die Feuerwehrleute mit dem Schrecken davonkamen. — Ein zweiter Blitz traf in der Ortschaft Cieczy die Einwohnerin Florczak, die ein Feuerzeug anzündete. Durch sofortige ärztliche Hilfe gelang es, der Frau das Leben zu retten. Ein dritter Blitz schlug in die Gastwirtschaft in derselben Ortschaft ein und wanderte durch alle Räume. Die beim Kartenspiel anwesend gewesenen Gäste ergriffen erschrocken, Spielkarten und Geld zurücklassend, die Flucht.

In Belgien erarbeitet — in Polen gestohlen.

ss **Inowrocław**, 24. Mai. An einem der letzten Tage kehrte der polnische Rückwanderer Stanisław Matłoka aus Belgien zu seiner in Argenau wohnenden Familie zurück. Während der Fahrt hatte er über das bei sich geführte Hab und Gut, welches 1200 Złoty und 800 belgische Frank betrug, sorgfältig gewacht. Das Unglück wollte es, daß M. durch die tagelange Reise ermüdet, hinter der Station Mogilno in tiefen Schlaf verfiel. Diese Gelegenheit nutzten diebische Personen im Bahnabteil aus: Sie stahlen dem schlafenden Manne das Geld und verschwanden spurlos.

□ **Crone** (Koronowo), 24. Mai. Ein Einbruch wurde bei dem Landwirt Wolnik in Wudzyn verübt; die Diebe entwendeten 18 Legehühner, eine Ente, zwei Äxte, eine Pelzdecke und a. m. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Dem Landwirt Słumski in Althof (Starydwór) wurden aus der Miete ungefähr sechs Zentner Kartoffeln gestohlen.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 24. Mai. Den Landwirten des Kreises wird bekanntgegeben, daß am 29. Mai, vormittags 10 Uhr, auf dem Viehmarkt in Kolmar eine Prämiierung von Stuten und Stutfohlen stattfindet.

Beim diesjährigen Königsschießen errang Leon Bednarski die Königswürde, 1. Ritter wurde St. Miedzinski, 2. Ritter Czesław Kabat.

* **Lindenwald**, 24. Mai. Die hiesige Gemeinde feierte im Monat Mai zwei Goldene Hochzeiten, und zwar von Schuhmacher R. Harwardt und seiner Ehefrau Rosa geb. Hollatz in Wiesenthal, die nach schwerer Krankheit im Winter ihren Ehrentag wieder bei völliger Gesundheit erleben konnten. Einige Tage später beging der Altsitzer Gustav Tetzmer und seine Ehefrau Ottilie geborene Schönke das Fest der Goldenen Hochzeit. Auch sie wurden in der schöngeschmückten Kirche eingesegnet.

ss **Mogilno**, 23. Mai. Im Laufe der vergangenen Woche hatte die Kreispolizei wieder fünf Brände zu verzeichnen. Durch einen zündenden Blitz wurden die Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus der Besitzerin Rozalia Krasicka in Czaganiec ein Raub der Flammen, die auch auf das Wohnhaus des Malczewski übergriffen und es einäscherten. Ein dritter Brand entstand in Großsee, wo die Scheune der Besitzerin Kopaczewska in Schutt und Asche verwandelt wurde. Ferner wurden in Wójcin das Wohnhaus des Orlikowski sowie die Scheune, der Stall und zwei Schuppen der Besitzerin Słomczewska von einem verheerenden Feuer eingeäschert. Mitverbrannt sind in den einzelnen Fällen Mobiliar und landwirtschaftliche Maschinen. Der Gesamtschaden wird auf 35 000 Złoty beziffert.

* **Neu-Buschkau** (Jabłowo Pałuckie), 24. Mai. **Zu einer schweren Bluttat kam es gestern in dem hiesigen Dorf. Im Verlauf eines Streites stieß der 13jährige Edmund Kopinski, Sohn eines Arbeiters, dem 19jährigen Landwirtssohn Edwin Depold ein Taschenmesser in den Hals. Dabei wurde die Schlagader so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat.**

() **Pudewitz** (Pobiedziska), 24. Mai. Dem Landwirt Kolanowski in Moraczewo wurde sein ganzes Anwesen durch Blitzschlag eingeäschert.

Posen (Poznań), 24. Mai. Am gestrigen Trinitatissonntag wurden in den hiesigen evangelischen Gemeinden konfirmiert: in der Kreuzkirche durch Pfarrer D. Horst 17 Kinder (12 Knaben und 5 Mädchen); in der St. Paulikirche (vereinigte Paulus- und Lukasgemeinde) durch Konsistorialrat Hein 9 Kinder (4 Knaben 5 Mädchen); in der Christuskirche durch Superintendent D. Rhode 6 Kinder (2 Knaben und 4 Mädchen) und in der St, Matthäikirche durch Pfarrer Brummack 34 Kinder (14 Knaben und 20 Mädchen). In sämtlichen feierlichen Gottesdiensten wurden die Konfirmationsfeiern von Vorträgen der Kirchenchöre umrahmt.

In einer öffentlichen Versammlung der St. Adalbertgemeinde, in deren Bereich das durch Blitzschlag verursachte Großfeuer der Firma Akwawit in der vergangenen Woche den 3 Millionen Złotyschaden verursachte, wurde eine scharfe Entschließung an den Magistrat angenommen, in der die Verlegung der übrigen Spiritusbehälter der Firma Akwawit, die eine schwere Gefahr für den Stadtteil bedeuten, außerhalb der Stadt gefordert wurde. Ähnliche Vorstellungen sind dem Magistrat bereits von vielen Personen, die in der Nähe der Unglücksstätte wohnen, zugegangen.

\+ **Schubin**, 24. Mai. Das kürzlich über die hiesige Gegend hinweggegangene Unwetter hat folgende Schäden angerichtet: In Zielonke (Kreis Schubin) schlug der Blitz in den Stall von Strohschein, wodurch drei Schweine auf der Stelle getötet wurden. Glücklicherweise konnte das Feuer gelöscht werden. Ferner schlug der Blitz in ein Haus von Draheim in Strudz ein, wobei Fensterscheiben zertrümmert wurden. Im Kreise Znin sind folgende Schäden zu verzeichnen: Blitzschläge und Beschädigungen von Telephonleitungen, Brände durch Blitzschlag der Scheunen von Smotra in Skórki und Ehresmann in Recz. Ein starker Hagelschlag war in der Gegend von Gąsawa zu beobachten. Auch der Kreis Czarnikau meldet Blitzschläge in Scheunen usw.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Drei Wochen bis zum Landwirtschaftsminister marschiert.

In Warschau traf im Landwirtschaftsministerium nach einem drei Wochen langen Marsch die 46jährige Petronela Bega aus Kałusz bei Stanisławów ein, um sich dort über die Parzellierung bzw. über den ihr übrig gebliebenen Grund und Boden zu beschweren. Ihre Bitte wurde angenommen und wird zufriedenstellend erledigt werden. Für die Heimreise wurde ihr eine Fahrkarte eingehändigt, so daß sie nicht zu Fuß gehen brauchte.

Sergeant ermordet seine Ehefrau.

In Legionowo bei Warschau ermordete der 38jährige Fliegersergeant Józef Pietruszka seine 30jährige Ehefrau Julia. Eine Stunde nach dem Verbrechen wurde die Leiche der Ermordeten in einer Blutlache vor dem Bett liegend gefunden. Pietruszka wurde von der Gendarmerie verhaftet. Er gab an, die Tat während eines Streits mit seiner Frau begangen zu haben, weil dieselbe Anzeichen von Geisteskrankheit verriet.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Mai 1937.

Krakau — 2,38 (— 2,06), Zawichost + 1,58 (+ 1,44), Warschau + 1,10 (+ 1,10), Płock + 0,87 (+ 0,90), Thorn + 0,82 (+ 0,90), Fordon + 0,88 (+ 0,88), Culm + 0.68 (+ 0,68), Graudenz + 0,92 (+ 0,93), Kurzebrak + 1,02 (+ 1,04), Pieckel + 0,24 (+ 0,27), Dirschau + 0,31 (+ 0,36), Einlage + 2.06 (+ 2,08), Schiewenhorst + 2,24 (+ 2,26). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Sigrid, Helga

Allen, die sich mit uns freuen, zeigen in dankbarer Freude die Geburt eines Töchterchens an

Gertrud Mikołajczyk geb. **Geyder**
Paul Mikołajczyk.

Poznań, z. Zt. Diakonissenhaus. 1951

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Sonntag, den 23. Mai, erlöste Gott von langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Schwester, unsere treusorgende Tante und Großtante

Frl. Therese Jung

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Friebe geb. **Jung.**

Bydgoszcz, 25. 5. 37. 1953

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Mai, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten kathol. Friedhofes, Grunwaldzka, aus statt.
Requiem Freitag, den 28. Mai, früh 8 Uhr, in der Jesuitenkirche.

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der **einjährigen Haushaltungsschule**, welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, **beginnt Anfang September.**

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Zloty. Prospekte sind gegen Einsendung von Rückporto erhältlich. Die Anmeldungen müssen schriftlich **bis zum 1. Juni** bei der **Leitung der Haushaltungsschule, Wały Jagiełły 2,** eingehen. 3611

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
3512 **Holtzendorff, Gdańska 35.**



Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

J. Caliński
Schneidermeister
Bydg., Gdańska 75, I. Et.
Erstklassige Anfertigung von Herren- und Damengarderoben nach Maß. 3103

Lose zur nächsten Lotterie, für 10 zł ¼ Los schon erhältlich. Deutschsprechende Bedienung. Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Tel 33-32.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

12. Tag. Vormittagsziehung.

15000 zł. Nr.: 39702.
10000 zł. Nr.: 96103 170772.
5000 zł. Nr.: 16593 93029 163608 166903 173761.
2000 zł. Nr.: 13841 14305 20430 42285 67149 84240 107155 107272 111427 117443 151719 152751 168323 173093 170656.
1000 zł. Nr.: 34076 41658 44534 49615 69897 70567 70699 79004 86993 93056 98520 108919 131071 138706 146747 153154 165689 167231 185364 190663 194073.

12. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 174529.
15000 zł. Nr.: 40962.
10000 zł. Nr.: 158452 168616.
5000 zł. Nr.: 11015 14271 59615 66087.
2000 zł. Nr.: 20250 38064 52628 55763 59552 93167 107746 108766 134664 152008 162457 181034.
1000 zł. Nr.: 3866 3902 17724 19335 26226 27930 29359 31972 43019 45634 62945 70486 71358 74816 83618 94156 96538 102301 112236 113174 113534 119146 152433 166641 171251 176760 180246 185000.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń Zeglarska 31, feststellen

---

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 4063
sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon 1304.

Landaufenthalt

für 5 Personen, dicht am Wald, Wasser u. Bahnstation Kwiatki (p. Tag pro Pers. 3,00 Zł.) bei Dirks, Jaszcz, p. Osie, pow. Swiecie. 3954

Gute Schuhwaren

Jezuicka 10. 1820

Nehme Kragen u. Oberhemden und alle andere Wäsche zum
Waschen u. Plätten
sowie Gardinen zum Spannen an. Garant. saubere Arbeit u. billig.
Plätterei „Astra"
Parkowa 2, neb. Hot. Adler
3614

Damenhüte billigst
Umfassonieren 1,20 Zł.
Dembus, Poznanska 4.

Geldmarkt

Suche 3000 Zł.

auf 100 Mg. gr. Landwirtsch. für 2 Jahre bei genüg. Sicherheit und pünktlich. Zinszahlung. Offerten unter **G 1826** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche auf 2 Jahre
2000.- zł
auf schuldenfr., erstkl., gr. Hausgrundst., beste Lage der Stadt. Zinsen pünktl. u. nach Vereinbarung. Off. unt. **A 1804** an d. Gst. d. Zt.

Heirat

Jungbauer, anfangs 30, welcher d. elterliche Grundst. von 90 Morg. übernommen hat, sucht wirtschaftl. Landwirtstochter mit Vermögen **zwecks baldiger Heir.** Ernstgemeinte Offerten möglichst mit Bild, das zurückges. w., u. **O 4132** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauerntöchtern evang. bietet sich Gelegenheit
zur Einheirat
in 90 und 100 Morgen. Vermögen 7- bis 8000. Offerten unter **M 1931** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 Reichsdeutsche
poln. Ausw., besuchsw. hier, 27 u. 38 J., evgl., angen. Aeuß., selbstd. Unternehmer, wünsch. Damenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Eiloffert. mit Bild und Vermögensang. unter **F. S. postlagernd Sośno,** p. Sępólno. 1900

Tücht. Landwirt.
30 J., Bes. einer 185 Mg. sehr gut. Landwirtsch., wünscht Bekanntsch. ein. lieben, nett. Dame mit Barverm. u. gut. Ausst.
zwecks spät. Heirat
kennen zu lern. Streng. Diskr. zugesichert. Gefl. Off. mit Bild sind unter **G 3939** an die Geschst. der Zeitung zu richten.

Einheirat
wünscht ev. **Landwirt,** 29 Jahre alt, in eine Landwirtschaft von 80 Morgen aufwärts. — 10000 zł Barvermögen. Offert. mögl. mit Bild, welch. zurückges. wird, unt. **N 1938** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Evgl. Förster
tücht. im Fach, zuverl., der auch kl. Garten mit übernimmt, sofort oder später gesucht. Bewerb. in ungek. Stell., die sich ohne Wissen ihres jetzig. Chefs melden, kommen nicht in Frage. 4128
von Schwartz, Liszkowo, p. Złotniki Kujawskie, powiat Inowrocław.

Gesucht zum 15. 6., bzw. 1. 7. 37 jung., unverh., deutsch., evangel.
Diener.
Lückenlos., begl. Zeugnisabschr., Lebenslauf (selbst geschr.) Gehaltsanspr., Lichtbild einsenden. — **Vorstellung nur auf Wunsch.** 4105
von Blücher-Ostrowitt, Ostrowite,
p. Jabłonowem, Pom.

Klempner 1948
verlangt **Dworcowa 73.**

Lehrling
Lehrfräulein
mit Gymnasialschulbildung, beid. Landessprachen mächtig, **für Buch- u. Papierhandlg.** in Bydgoszcz gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unt. **W 4068** an die Geschst. d. Ztg.

Tücht., ledig. Melker sucht z. 1. od. 15. 6. **Windmüller, Stary Toruń,** pa. Rozgarty. 4121

Ges. z. 1. od. 15. August
junge Lehrerin
z. Unterr. mein. 14jähr. Tochter (Untertertia) u. zur Beauss. der Schularbeit. f. 3. u. 5. Schulj. Perf. i. Engl., Franz. u. Poln. Klavierunterr. erw., Unterrichtserlbn. nicht erford. Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. erbeten an 4044
Frau von Reiche, Rozbitek, p. Kwilcz., pow. Miedzychód.

Suche z. neuen Schulj.
evgl. Hauslehrerin
für zwei Kinder, 2. u. 4. Kl. Musikal. bevorzugt. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsforder. u. Lebensl. zu richt. a. Fr. **Mitschke, Staniewo,** p. Koźmin. 4043

Eine Kassiererin
wird gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbitte zu richten an 4096
Młyn Parowy
Jabłonowo Pom.

Einf. Jungfer
oder **perfekt. Stubenmädchen** weg. Verheir. d. jetz. z. 1. Juli gesucht, firm i. Schneid., Zimmerarbeit, Stopfen, Wäschebehandl. Beste Zeugn. erforderl. Beid. Landesspr. erwünscht. Offerten unter **N 4129** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges evangel.
Wirtschaftsfräul. oder Stütze
die keine Arbeit scheut, zuverläß. u. kinderlieb, gute Näh- u. Haushaltkenntnisse, von sofort
Ziegelei Gramberg,
Grudziądz, 4071
Małe Tarpno.

Wirtin
wird sofort gesucht für mittleres Gut. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten unter **H 4100** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu sofort od. anfangs Juli wird ein zuverläss.
Fräulein
das auch im Schriftlich. bewand. ist, **als Haustochter** gesucht. Gefl. Offerten unter **M 4109** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kräft. solide Stütze
die perfekt kocht, zu sämtl. Hausarbeit. für kleinen Gutshaushalt zu sofort gesucht. Näh. unter **K 4107** an die „Deutsche Rundschau". Gehalt 30 zł monatlich.

Bescheidenes
Dienstmädchen
mit Kochkenntnissen für ländl. Haushalt sofort gesucht. Offert. unt. **S 1946** an die Gst. d. Z.

Stellengesuche

Jüngerer, 21jähriger
Forstgehilfe
sucht von sofort oder später Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Ist mit allen Forst- und Teicharb. vertr. Uebernimmt auch Jagd- u. Feldaufsicht. Gefl. Off. unter **G 4099** an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Handlungsgehilfe
der Kolonial- u. Eisenabteilung, 22 Jahre alt, **sucht** zum 1. 6. od. später **Stellung.** Zuschrift. an
W. Friedrich,
Unisław, Pomorze. 1939

Tischler evangl., sucht Beschäftig. zur weit. Ausbildung Off. unt. **Z 4076** an die Exped. dieser Zeitung.

Gärtner 28 J., evgl., 7 J. Prax., m. gut. Zeugn., bewandert in Topfkult., Frühgem., Parkpflege usw., in ungekünd. Stellung, **sucht** zum 1. od. 15. Juni **Stellung** als
selbständ. Gärtner
Offerten unter **G 1916** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger 4083
Bäckergeselle
sucht Stellung von sof. od. später. Freundliche Angebote erbitt. **Ernst Bechtloff, Wasielewko,** poczta Wylatowo, pow. Mogilno.

Ordentl., fleiß., ehrlich.
Mann
sucht Beschäftigung
A. Strehlau,
Szwederowo, Halicka 2.

Erfahrenes
Kinderfräulein
sucht Stellung vom 1. 6. oder 15. 6. Prov. Posen bev. Zuschr. unt. **L 4108** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut empfohlene
Hausschneiderin
sucht Beschäftigung. Offerten unter **C 4079** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstd., bess. **Witwe** vom Lande, 50 J., mit Kochkenntnissen
sucht Stellung
i. einf. Stadt-, Land- od. Sommerfrischlerhaushalt bei 10 Zł. monatl. Offerten unter **B 1952** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Wirtin, Stütze oder Köchin
auch in frauenlosem Haushalt von gleich oder später. Gute erstklassige Zeugnisse und Empfehlungen. Augenblicklich noch in Stellung im deutschen Kasino seit bereits 6 Jahren. — Offerten unter **A 4077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkäufe

Suche eine **mittlere**
Molkerei
Dampf- oder Motorbetrieb, in milchreicher Gegend **zu kaufen** oder **zu pachten.** Angeb. unt. **O 1940** a. d. Gst. d. Z. erb.

Sichere Existenz
für einen Deutschen in einer Pommereller Kreisstadt, mit etwa 50 % deutschen Einwohnern, gutgehendes Geschäft **(Manufaktur-, Konfekt., Kurz-, Schuhwaren)** zu übergeben. Offerten unter **T 1947** an die Geschst. d. Ztg.

Bauplätze zu verk. Czerska 8. 1935

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

DIE NEUE LINIE
ZEISS BRILLEN
Etabliert 1906

Moderne Brillen u. Kneifer
Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
37jährige Erfahrung garantiert gewissenhafte Ausführung.
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.
Etabliert 1906

Der Verkauf diesjähriger Gräser der Strzelewoer Wiesen

findet **Montag, den 14. Juni 1937, 9 Uhr,** im Strzelewoer Kruge statt.
1958 **Die Gutsverwaltung.**

Elektr. Voll-Lichtbad, Quarzlampe, Vibrationsmassageapparat 4131
zu verkauf. Fritz Wehrmann, **Danzig** Jopeng. 54.

Privatgrundstück
20 Mg. Weizenbod., bei. 8—9000 Zł. Anz. zu verk. Off. u. **Nr. 3904** a. **Emil Romey, Grudziądz.**

Verkaufe oder tausche nach Berlin
Wohn- und Geschäftshaus
erstklass. Objekt in lebh. Stadt, guter Lage, sehr günstig für neunfache Miete. Erforderl. Barzahlung 20000 Zloty. Offerten unter **A 1887** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Altrenommierte
Möbelfabrik
mit erstkl. Grundstück, sämtl. Maschinen und Werkzeug. (22 Hobelbänken)
zu verkaufen.
Erford. Barzahl. 18000 Zł. Offert. unter **B 1888** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Niederungs-Wirtschaft
36 ha, kompl. leb. u. tot Invent., mass. Gebäude, zu verkaufen. Offerten unt. **Nr. 3938** an **Emil Romey, Grudziądz.**

---

20 Stück Jungvieh
ca. 100 Ztr., Preis 2500 Zł., verk. wegen Agrarreform 4098
Gutsverwaltung
Matyldzyn, p. Mrocza.

„Rex"
jung. Setterrüde
äußerst wachsam, stubenrein, vornehmer, schöner Begleit- und Wachhund, jagdl. noch nicht geführt, umständehalber **sofort billig zu verkaufen.** 1944
Fr. Dejewski,
Radzyn, Pomorze.

Pianinos 1954
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Pianino f. bar z. kauf. ges. Off. u. **P 4133** a. d. Gst. d. Zt erb.

Weißes
Schlafzimmer
bestehend aus 2 Betten, Kleiderschrank, 2 Nachtschränkchen, Waschtommode mit ovalem geschliffenem Spiegel und Marmorplatten wegen Abwanderg. für zł 250.- zu verkaufen. Zu erfr. **20 stycznia 16, W. 2.** 4119

Chevrol.-Limousine
gut erh., fahrbereit, sofort zu verkaufen. Näh. **Długa 65, Król,**
1943

Leichter 1906
4 sitz. Kutschwagen
zu verk. **Sienkiewicza 8.**

Mehrere 1957
Kutschwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Landauer
o. **Landaulettwagen,** gut erhalt., z. kauf. ges. **Toruń,** Grudziądzka 98. Tel. 1966. 4094

Zementfalzstein-Maschine
(Original Dr. Gaspary) Modell Lipsia, mit 400 Unterlagen, betriebsfertig, hat abzugeben
Spiekermann, 4080
Szamocin, pow. Chodzież.

Fahrbare **Lokomobile** kauft **Czajkowski, Kowalewo** (Pom). 4032

Kaufe
Lokomobile
Lanz oder Marschal, 7—8 Pferdekräfte, in gutem Fahrzustande. Angebote mit Angabe des Jahrganges und Preis an 4055
Jan Nadolski,
Kowalewo (Pom.).

Wegen Agrarreform verkaufe billig:
2 **Pumpenvorgelege** m. Zahnradübersetzung,
1 **„Irus"-Schrotmühle** mit Steinen,
1 **„Bamford-Rapid"-Schrotmühle** m. Scheiben u. Quetschwalz.,
1 **„Stille"-Schrotmühle** mit Walzen,
1 **3 m Drillmaschine,** „Flöther"
1 **3 m Hackmaschine,** „Laas", Magdeburg.
Näheres unt. **F 4095** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Roßwerk,
3—4-spännig, **Dreschkasten, Häckselmasch.** verkauft billig 4130
A. Martschinke,
Lamenstein, Freist. Dzg.

Motor-Dreschkasten
eleg. Schulwagen
verkauft günstig 4118
Otto Dehnke,
Tozewitte, Łaki.
Telefon Tczew 1429.

Zu verkaufen: 1942
1 Getreidemäher „Osborne" 1 Getreidemäher (System Doering) mit Stahltisch. **1 Grasmäher** „Osborne", betriebsfertig, **1 starken Breitdrescher,** geeignet für Motorantrieb, jedoch etwas reparaturbedürftig. **Schallhorn, Palcz,** p. Fordon.

Betriebsfähiger
Dampf-Kessel
6—8 Atm., **Pasteurisator für Sahne,** 200 300 Stdleistung., **Milchständer,** ca. 40-60 Ltr., **Milchbassin,** ca. 400 Ltr gesucht. Offert. unt. **H 1922** an die Gst. d. Zt.

Saatkartoffeln
(Hindenburg) hat noch abzugeben ab Hof **Böttcher, Trzemiętowo,** p. Sicienko. 1949

Wohnungen

Wohnung
von 4 od. 3 groß. Zimm. mit gut. Beigel. u. allen mod. Bequemlichkeit. in gut. Wohngeg. u. gut. Hause z. 1. Juli od. spät. ges. Angeb. unt. **T 3853** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnung
1—2 Zimmer mit Küche in Bydgoszcz gesucht. Miete wird ½ Jahr voraus gezahlt. Z. erfr. **Leon Ziołkowski, Fordon**
4126

Gdańska 25, II
Zimmer als Büro
abzugeben. 1955

Pachtungen

Suche für mein 2½ Morgen großes, schön geleg. Hausgrundstück m. Gart. sof. **Pächter.** Passend für Rentier oder Handwerker. 4127
Wwe. Marta Bläsing, Czaple, pow. świecki.

Pachtung!!
Suche gutgeh. **Wind- od. kl. Wassermühle** mit etw. Land von sof. zu pachten oder 20—40 **Mg. gut. Bod.** mit od. ohne Invt., a. liebst. v. Deutsch. Gefl. Angeb. m. Pachtbed. unt. **U 1950** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaft
23½ Morgen gr., gute Gebäude, **z. verpachten.**
Emil Kozłowski 4093
Słonawy, pow. Szubin

Landwirtschaften,
80, 73 und 68 Morgen, **günstig zu verpachten. Chrobrego 23, W. 5.** 4062

Berufslandwirt, poln. Staatsb. deutsch. Nat., **sucht sofort oder 1. 7. 37** i. Posen od. Pommerell.
Gut von 500 bis 1000 Morg. mit oder ohne eisern. Invent. zu pachten. Off. unt. **S 4027** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kirchenchor Schleusenau-Prinzenth.
Donnerstag, 27. 5.
Ausflug n. Jaschnitz
Sammeln ½7 Uhr an der Kriegsschule. 4116

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Einladung zum
Jahresfest der Ev. Frauenhilfe Wyrzysk
das in gewohnter Weise am **Donnerstag, dem 27. Mai,** nachm. 3 Uhr in den Eichbergen bei Wyrzysk stattfinden soll. 4038
Pf. Herrmann, Elisabeth v. Witzleben.

Staatstheater Danzig

Wochenspielplan
vom 25. bis zum 30. Mai 1937.

Dienstag, den 25. Mai 19.30—22.15 Uhr
Zum letzten Male:
Wolfg. Amadeus Mozart: **Figaros Hochzeit.**
Komische Oper in 4 Akten.

Mittwoch, den 26. Mai 19.30—22.30 Uhr
Paul Lincke: **Frau Luna**
Burlesk-Phantastische Operette in 10 Bildern.

Donnerstag, den 27. Mai 19.30—22.30 Uhr
Paul Lincke: **Frau Luna**
Burlesk-Phantastische Operette in 10 Bildern.

Freitag, den 28. Mai 19.30—22.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung
Johann Strauß: **Der Zigeunerbaron.**

Sonnabend, 29. Mai 1937 19.30—22.30 Uhr
Einmalige Aufführung:
Knut Hamsun: **Munken Vendt**
Eine nordische Romanze in 10 Bildern.

Sonntag, den 30. Mai 11.00—13.00 Uhr
Letzte literarische Morgenfeier
Oberregisseur und erster Dramaturg
Dr. Adolf Rott:
I. Teil:
Aus **„Ich will, was ich soll"** (Anker-Larsen)
II. Teil:
Dramatiker / Zuschauer / Schauspieler / Kritiker.

Sonntag, den 30. Mai 15.00—17.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung
Paul Lincke: **Frau Luna.**
Burlesk-Phantastische Operette in 10 Bildern.

Sonntag, den 30. Mai 19.00 - nach 23.00 Uhr
Goethe: **Faust**
Der Tragödie I. Teil.

Pommerellen.

25. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Sein 15jähriges Bestehen

beging am Sonnabend in Graudenz, seinem Vorstandssitz, der Verband pommerellischer Städte. Zugegen waren u. a. die Herren Wojewode Raczkiewicz, Kommandierender General Thommée, Vize-Landstarost Gącowski aus Thorn, als Vertreter der Graudenzer Garnison Oberst Oziewicz, als Vertreter der bischöflichen Behörde Propst Dr. Pastwa, namens des Posener Städteverbandes Bürgermeister Jankowski-Inowrocław, der Vizepräses des kleinpolnischen Städteverbandes Rat Parluk und für den Allgemeinpolnischen Verband Vizedirektor Pastuczyński.

Nach einer Andacht in der katholischen Pfarrkirche fand im schön geschmückten Rathause die Delegiertensitzung statt, in der Vertreter aller Städte Pommerellens anwesend waren. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Pommerellischen Verbandes, Stadtpräsident Włodek, in der er u. a. der Verstorbenen gedachte und mit einem Hoch auf die Republik Polen, den Herrn Staatspräsidenten und den Herrn Marschall Śmigły-Rydz schloß. An diese, sowie an Herrn Ministerpräsident Składkowski wurden Huldigungsdepeschen abgesandt. Wojewode Raczkiewicz, der sodann das Wort ergriff, würdigte u. a. die Bedeutung der Selbstverwaltung und bezeichnete die Sorge für die Arbeitslosen bzw. für die Beschaffung von Arbeit für diejenigen, die keine haben, als eine besonders wichtige Aufgabe von Staat und Selbstverwaltung. Jetzt befänden wir uns bereits in einem Zeitraum der Besserung der Konjunktur. Es gelte auch weiterhin, Wege der Besserung zu finden und den Grundsatz sozialer Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten. Weitere Ansprachen hielten General Thommée, Präses der Izba Skarbowa Koßior-Graudenz, Landesvizestarost Gącowski, Bürgermeister Jankowski-Inowrocław u. a.

Es folgte der Bericht über die Tätigkeit des Pommerellischen Verbandes, erstattet von Bürgermeister Felski-Starogard. (Vorsitzender Stadtpräsident Włodek übertrug zeitweise die weitere Leitung der Tagung seinem Stellvertreter, um sich zur Verhandlung mit dem Streikkomitee zu begeben, an der auch der Herr Wojewode teilnahm.) Über die allgemeine Lage der Selbstverwaltung referierte Vizedirektor Pastuczyński. *

Prof. Lubrich kommt nach Graudenz.

Der schlesische Komponist und Orgelvirtuose Professor Fritz Lubrich kommt nach Graudenz, um hier am 6. Juni im Rahmen der Festveranstaltungen anläßlich des 75. Vereinsjahres der Graudenzer „Liedertafel" in der evangelischen Kirche zu Graudenz ein Orgelkonzert zu geben.

Fritz Lubrich entstammt einem alten schlesischen Musikergeschlecht und wurde im Jahre 1888 zu Neiße geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er bei Max Reger. Zahlreiche Rundfunkübertragungen seiner Orgelkonzerte, sowie der Oratorienaufführungen des Meisterschen Gesangvereins und der Breslauer Singakademie haben den Namen Lubrich weit über die Grenzen Schlesiens hinausgetragen. In diesem Jahre zählt er zu den Festdirigenten der auslanddeutschen Veranstaltungen beim Breslauer Sängerfest. *

× **Mehr Beschäftigung!** fordern die Kriegsinvaliden. In ihrer letzten Versammlung beschloß die hiesige Vereinigung der Invaliden des Weltkrieges folgende Resolution: „Auf Grund des Gesetzes über die Versorgung der Kriegsinvaliden vom 17. 3. 32 und der Verordnung des Ministerrates vom 23. Mai 1935 über die Beschäftigung der Kriegsinvaliden verlangen wir von den staatlichen Behörden, der Stadtverwaltung und den privaten Unternehmungen die genaue Innehaltung der gesetzlichen Bestimmungen bei der Besetzung freier Portier-, Aufseher- usw. Stellen. Weiter appellieren wir an die Herren Arbeitgeber um freiwillige Annahme von Invaliden zur Arbeit." *

× **Überflutung durch die Trinke.** Wie der letzte Polizeibericht mitteilt, hat am Sonnabend gegen 17 Uhr in Kl. Tarpen (M. Tarpno) der Trinkekanal in der Nähe der Oberst a. D. Kruszelnick'ischen Baulichkeiten die Uferabgrenzung durchbrochen und die nahegelegenen Felder und Wiesenstücke überflutet. Dortige Arbeiter wurden sofort herbeigeholt, die dann die nötigen Ausbesserungsarbeiten durchführten.

× **Freiwillig aus dem Leben schied** durch Einatmen von Leuchtgas in der Nacht zum Sonntag der 26jährige verheiratete Wächter des „Kasyno Obywatelskie", Mühlenstr. (Młyńska). Die Veranlassung zu der traurigen Tat bildeten unerquickliche eheliche Verhältnisse. *

× **Vom Appellationsgericht freigesprochen.** Am Sonnabend fand vor dem Appellationsgericht in Posen auf die Berufung des Redakteurs Antoni Bergmann vom „Goniec Nadwiślański" eine erneute Verhandlung statt. Redakteur Bergmann war vor einiger Zeit vom hiesigen Bezirksgericht wegen Beleidigung des Lehrers Gawlik, dem in der genannten Zeitung der Vorwurf gemacht worden war, er habe öffentlich behauptet, es sei Zeit, mit der römischen Internationale Schluß zu machen, zu 150 Złoty Geldstrafe verurteilt worden. Das Appellationsgericht habe nun, so berichtet der „Goniec Nadwiślański", nach der Vernehmung von neuen Zeugen die Überzeugung erlangt, daß der dem Lehrer Gawlik gemachte Vorwurf den Tatsachen entspreche, und daher ein den Redakteur Bergmann freisprechendes Erkenntnis gefällt. *

Thorn (Toruń)

Sensationeller Prozeß gegen das „Słowo Pomorskie"

Im November des vergangenen Jahres war im Thorner „Słowo Pomorskie" ein Artikel unter der Überschrift „Die Karriere des berühmten Miłguj-Malinowski, des Senators durch Ernennung und Vorsitzenden des Berufsverbandes der Landwirte" erschienen, der sich mit der Vergangenheit des Senators Malinowski befaßte. In diesem Artikel wurde dem Senator der Vorwurf gemacht, daß er einen Kontakt mit dem bolschewistischen Kommissar Leszczyński unterhalten habe, der angeblich auf Grund der Informationen des Senators Malinowski verschiedene Polen verhaftet haben soll. Ferner soll Malinowski noch zu zaristischer Zeit Unterstützungen aus der Kasse des Generalgouverneurs in Warschau erhalten und polnische Unabhängigkeitskämpfer verraten haben. Malinowski strengte daraufhin gegen den verantwortlichen Redakteur des „Słowo Pomorskie" die Beleidigungsklage an, die vor dem Bezirksgericht in Thorn verhandelt wurde. Es wurde eine ganze Reihe von Zeugen vernommen, u. a. Oberst Adam Koc, Frau Senator Jarosiewicz, Direktor Ziemięcki, Władysław Studnicki, der ehemalige Vizemarschall des Sejm Jan Załuska, die dem Kläger zum größten Teil ein günstiges Zeugnis ausstellten. Das Gericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur des „Słowo Pomorskie" zu sechs Monaten Haft und 1000 Złoty Geldstrafe mit der Begründung, daß der von dem Angeklagten angebotene Wahrheitsbeweis nicht durchgeführt worden sei, während die in dem Artikel enthaltenen Vorwürfe aber Verleumdungen darstellten, die geeignet waren, den Senator Malinowski in der öffentlichen Meinung herabzusetzen.

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh am Thorner Pegel 0,85 Meter und ging bis Montag früh um 21 Zentimeter auf 0,64 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur betrug unverändert 17 Grad Celsius. — Schlepper „Kaszub" traf aus Płock ein und Schlepper „Nadzieja", der vordem vier Kähne mit Sammelgütern nach Warschau gebracht hatte, von dort mit einem leeren und einem mit Getreide beladenen Kahn. Gleichfalls aus Warschau kommend brachte Schlepper „Wanda I" einen Kahn mit Getreide hierher. Schlepper „Wanda II" langte mit einem Kahn mit Stückgütern aus Danzig an und fuhr mit zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen wieder dorthin zurück.

t **Seinen schweren Verletzungen erlegen ist der letzthin in seiner Wohnung in Birglau (Bierzgłowo) überfallene Erwin Hapke, auf den der inzwischen verhaftete Täter Tadeusz Gorzyński fünf Revolverschüsse abgegeben hatte.** **

v **Registrierung von Automobilen und Motorrädern.** Die schon seit früher in Benutzung befindlichen mechanischen Fahrzeuge können zwecks Registrierung in der Verkehrs- und Bauabteilung des Wojewodschaftsamts in Thorn, Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) 4, am Montag jeder Woche vorgeführt werden. Falls am Montag Feiertag ist, kann die Meldung am nächsten Tage (Dienstag) erfolgen. Besitzer von neuen, noch nicht registrierten Fahrzeugen hingegen können sich an jedem Wochentag in der Zeit von 10—12 Uhr zur Registrierung einfinden. **

v **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet laut amtlicher Bekanntmachung am kommenden Mittwoch, 26. Mai, um 18 Uhr im Sitzungssaal des Ratshauses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Punkte: Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 330 Złoty aus dem Fundusz Pracy für Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten und die Beendigung des Gebäudes der Eisenbahndirektion, Aufnahme von Krediten für die Ausarbeitung des Plans für den Ausbau des linken Weichselufers, Bau von Häusern für Wohnungslose. — Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagte bereits am Montag um die gleiche Uhrzeit. **

v **Zerstückelte Leiche auf dem Bahndamm.** Sonntag früh gegen 3 Uhr fand man am Kilometerstein 107 der Strecke Thorn—Alexandrowo eine in zwei Teile geschnittene männliche Leiche, deren Kopf durch die Räder eines Zuges zum Teil zerquetscht war. Der den besseren Ständen angehörende Tote hatte keinerlei Papiere bei sich, so daß seine Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Als Todesursache konnte Selbstmord ermittelt werden. **

‡ **Straßenunfall.** Sonnabend nachmittag gegen 5½ Uhr fuhr auf der Marschall Piłsudski-Brücke ein Radfahrer aus Podgorz auf einen Knaben namens Henryk Wojnowski auf, der dabei leicht verletzt wurde. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. **

‡ **Ein Fahrrad gefunden** wurde durch Antoni Mikołajski vor dessen Hause in der ul. Grunwaldzka (Janitzenstraße) 6. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich die Tretmaschine von dem Genannten abholen. **

‡ **112 Verstöße gegen Wegeordnungs-Bestimmungen** zählt der Polizeibericht von Sonnabend und Sonntag aus Stadt- und Landkreis Thorn auf. Wie wir dazu erfahren, läßt der Burgstarost allen denjenigen, die damit ihre Unkenntnis der einfachsten Verkehrsregeln unter Beweis gestellt haben, Strafmandate zukommen, die infolge ihrer Höhe empfindlich treffen. Weiterhin wurden siebzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine öffentliche Ruhestörung zu Protokoll genommen, daneben noch neun kleinere Diebstähle zur Anzeige gebracht. **

Konitz (Chojnice)

tz **Die Stadtverwaltung** gibt bekannt, daß laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 24. 4. 37 von außerhalb zuziehende Personen im Laufe von drei Jahren, vom Tage ihrer Anmeldung an gerechnet, keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung aus städtischen Mitteln haben. Gleichzeitig wird an die Hausbesitzer die Aufforderung gerichtet, im Interesse der Stadt und der großen Arbeitslosigkeit an auswärtige Arbeitslose keine Wohnungen zu vermieten. Die Arbeitgeber werden ersucht, nur hiesige Arbeiter zu beschäftigen. +

tz **Ein Kram- und Viehmarkt** fand am 19. d. M. in Konarschin (Konarzyn) statt. Vieh war reichlich aufgetrieben, jedoch mußten viele Bauern ihr Vieh wieder nach Hause nehmen, weil sich keine Käufer fanden. Auch auf dem Krammarkt waren die Umsätze gering. +

rs **Blinder Passagier.** Auf dem Bahnhof in Konitz wurde aus dem Transitzug ein gewisser Maślankowski, Maurer, ohne festen Wohnsitz, herausgeholt, der ohne Paß und Fahrschein eine Reise nach Deutschland machen wollte.

rs **Billiges Heizmaterial.** Der Schulleiter in Rittel nahm ein bedenkliches Schwinden des Schulholzes wahr. Die benachrichtigte Polizei ermittelte den Dieb, der auf diese Weise sein eigenes Budget entlasten wollte. +

Dirschau (Tczew)

de **Verschärfte Verkehrsregeln,** besonders auch das Halten von Fuhrwerken an der richtigen Straßenseite, das bisher kaum beachtet wurde, traten mit dem 15. Mai in Kraft. Hoffentlich führt die Aktion zur Verminderung der vielen Unfälle.

de **Aus der Weichsel geborgen** wurde unweit der Unfallstelle die Leiche des ertrunkenen 12jährigen Schülers Eduard Lisanowski aus Thorn. Die Leiche wird heute nach dem Heimatort überführt.

de **Ein gemeiner Wüstling** konnte diesen Sonntag in dem Arbeiter Leon Kusz aus Warmhof (Cieple), Kreis Dirschau, festgenommen werden. Der Genannte hatte an diesem Tage in den Nachmittagstunden auf der Chaussee Mewe—Warmhof ein 13jähriges Mädchen mit ihrem Bruder, der 11 Jahre alt ist, getroffen. Die Kinder, die vom Einkauf aus Mewe kamen, wurden von dem entarteten Rohling angehalten, und nachdem der Knabe durch einen Schlag ins Gesicht vertrieben wurde, zog er das Mädchen ins nahe Gebüsch. Das Kind konnte sich im letzten Augenblick aus den Händen des Wüstlings befreien. Die im Stich gelassenen Einkäufe raubte der Verbrecher und verschwand. Die intensive Arbeit der Polizei, die sofort benachrichtigt wurde, ermöglichte schon in den Abendstunden die Verhaftung und Sicherstellung des Kusz.

de **Zu einer schweren Schlägerei** zwischen betrunkenen Eisenbahnbeamten kam es in dem in der Danzigerstraße auf der Neustadt gelegenen Restaurant Richter. Hierbei wurde der Heizer und Hilfsmaschinist Jan Kierszka erheblich verletzt.

de **Ein Unfall**, der leicht weitere Folgen hätte haben können, ereignete sich auf der Weichsel. Ein Paddelboot, in dem sich ein gewisser Rosanowski mit zwei Freunden befand, schlug um. Das schnelle Dazukommen des Fischers Roch aus Liessau, der die drei in seinem Kahn barg, rettete ihnen das Leben.

de **Wegen des Einbruchs** bei dem Landmann Ciesielski in Mühlbanz verhaftete man einen gewissen Olstowski aus Dirschau. — Ferner zeigte der Drogist Balewski den minderjährigen Kleina von hier der Polizei an; das vielversprechende Bürschchen hatte ihm Gegenstände im Werte von 16 Złoty entwendet.

Um nicht zu dienen . . .

V **Vandsburg** (Więcbork), 24. Mai. Der militärpflichtige Józef Sałczyński in Wiele ließ sich, um nicht zu dienen, von der Häckselmaschine zwei Finger abschneiden. Da S. sich einige Tage vor dem vorgetäuschten Unfall in einer Versicherung gegen Unfall in Höhe von 15 000 Złoty versichert hatte und sich auch zu seinen Kameraden äußerte, daß er auf keinen Fall die Militärdienstpflicht erfüllen werde, schien der Unfall verdächtig. S. mußte ins Gefängnis wandern.

Br **Aus dem Seekreis**, 24. Mai. In Adlershorst stießen bei den Erdarbeiten beim Straßenbau Arbeiter auf vier Urnen, die nach dem Gutachten der Leiterin des archäologischen Museums in Adlershorst, Frau Dr. Krajewska, aus dem achten Jahrhundert vor Christi Geburt stammen sollen.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. Mai. Am Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung der Konfirmanden statt. Eingesegnet wurden 12 Knaben und 13 Mädchen.

Dem Landwirt Melerowski in Abbau-Nielub statteten Diebe in letzter Zeit recht oft Besuch ab und stahlen zwei Fahrräder und andere Sachen. In der Nacht zum 23. d. M. wurde wieder eingebrochen, doch konnten die Langfinger diesmal verscheucht werden.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. Mai. Infolge Fehlerhaftigkeit des Schornsteins entstand auf dem Anwesen des Landwirts Templin in Hohenkirch Feuer, welches das ganze Gehöft vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf ca. 3000 Złoty und trifft T. um so schwerer, da er nicht versichert war.

Wie bekanntgegeben wird, findet am 6. Juni hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. Mai. Am Freitag, dem 21. Mai, nachmittags 15 Uhr, erschoß sich in seiner Wohnung, Skwer Kościuszki 24, der Maler Alexander Kaminski. Die alarmierte Rettungsbereitschaft stellte fest, daß der Schuß tödlich gewirkt hatte.

Auf Grund einer Aufstellung wurde festgestellt, daß die Unwetterkatastrophe in Gdingen und Umgegend, an öffentlichen Straßen und Plätzen, einen Schaden von etwa 400 000 Złoty verursacht hat. Die Schäden, die den Bewohnern des Terrains entstanden sind, sind in obigem Betrag nicht enthalten.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. Mai. In Verbindung mit der Verhaftung des Händlers Rotbliet wird berichtet, daß die verstorbene Ehefrau des Verhafteten einen Brief hinterlassen hat, in dem sie schrieb, daß sie das Zusammenleben mit ihrem Mann, der eine kriminelle Vergangenheit hinter sich hat und seine Familie malträtiere, nicht mehr ertragen könne und beschlossen habe, mit ihrer Tochter aus dem Leben zu scheiden. Rotbliet soll in Danzig seine Gläubiger um 100 000 Gulden und solche in Gdingen um 60 000 Złoty betrogen haben.

Das Seeamt in Gdingen hat nach einer eingehenden Beweisaufnahme entschieden, daß an dem Zusammenstoß des Dampfers „Pulaski" mit einem deutschen Transportdampfer in der Nähe der Elbmündung, wobei der Dampfer „Pulaski" erhebliche Beschädigungen erlitt, keine der Parteien schuldig ist, da der Zusammenstoß infolge starken Nebels erfolgte.

h **Gorzno**, 24. Mai. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Langenstraße (ul. 11 listopada), indem das kleine Töchterchen des Landwirts Makowski von einem Radler angefahren wurde. Das Kind erlitt einen Beinbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Kamin**, 23. Mai. Am Sonnabend entschlief in einem Krankenhaus zu Danzig der Besitzer Julius Knaak, Abb. Kamin, an den Folgen einer Magenoperation im Alter von 50 Jahren. Hiermit hat der Tod wieder eine große Lücke in die Reihen der deutschen Volksgemeinschaft gerissen, denn der Verstorbene war eine über die Grenzen des Kreises hinaus geachtete und bekannte Persönlichkeit. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 24. Mai. Die Verpachtung der Grasnutzung von den Kreiswegen erfolgt in Karthaus (Lokal Plichta) am 26. d. M. um 10 Uhr in Klukowahuta und in Sullenschin am 28., in Sianowo Sierakowitz und Gowidlino am 31., in Przodkowo und Rembiechowo am 2. Juni.

Infolge Blitzschlags brannten im Kreise Karthaus ab: In Dzierzażno die Scheune und der Stall des Alois Serkowski, wobei ein Pferd und eine Kuh ums Leben kamen; in Althütte die Scheune und das Arbeiterhaus des J. Cierocki. Beide sind nicht versichert.

Das Befinden des Papstes.

Durch einen Teil der internationalen Presse sind in den letzten Tagen alarmierende Nachrichten über den Zustand des Papstes gegangen, die — einer römischen Meldung der Berliner „Germania" zufolge — in diesem Maße nicht der Wirklichkeit entsprechen. Nachdem Pius XI. sich während der ersten Woche seines Aufenthaltes im Schloß von Castelgandolfo gut erholt hatte, ist nachher ein gewisser Rückschlag eingetreten, bei dem vermutlich die jetzt eingetretene Sommerhitze eine Rolle spielt. Wenn auch Castelgandolfo in seiner Lage von über 400 Metern über dem Meeresspiegel ein erfrischenderes Klima als Rom besitzt, sind dennoch die Mittagstunden auch dort heiß. Beim Hl. Vater traten in den letzten Tagen die leichten Beschwerden, die auf Altersasthma beruhen, vermehrt auf, ebenso eine stärkere Transpiration. Nebenher gingen Erscheinungen vorübergehender Erschöpfung, und Personen seiner Umgebung wollen Anflüge von Hemmungen im Sprachvermögen festgestellt haben.

Infolge dieser gesundheitlichen Beeinträchtigungen ist Leibarzt Prof. Milani zweimal zu einer längeren Konsultation in Castelgandolfo erschienen. Der Zustand des Papstes kann nicht als akut besorgniserregend bezeichnet werden, bedarf aber doch sorgsamster Beobachtung, die schon dadurch geboten ist, daß die bestehende Herzmuskelschwäche und die Arteriosklerose des Herzens bei dem hohen Alter des Patienten nicht mehr heilbar sind. Es darf schon als ein großer Erfolg der früheren Behandlung von Prof. Milani angesehen werden, daß die im Bereich der Venen an beiden Unterschenkeln aufgetretenen schmerzhaften Erscheinungen seniler Atrophie und Krampfaderbildung vollständig verschwunden sind.

Der Zustand des Papstes erfordert ein sorgsames Haushalten mit den noch vorhandenen Kräften, eine Aufgabe, die nicht ganz leicht ist, da der Patient bei seiner ausgeprägten geistigen Energie dazu neigt, ein größeres Arbeitspensum zu übernehmen, als ihm gesundheitlich zuträglich ist. Ein nicht unwesentlicher Teil der früher vom Papst persönlich erledigten Arbeiten ist schon seit einiger Zeit vom päpstlichen Staatssekretariat übernommen worden. Auch die Zahl der Privataudienzen ist möglichst auf das Allernotwendigste eingeschränkt worden. Dem Vernehmen nach werden zur Schonung der Gesundheit des Papstes auch bei Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres am 31. Mai keine großen und den Jubilar anstrengenden Feierlichkeiten stattfinden.

Polnische Einheitsfront in Danzig endgültig hergestellt.

Im Verfolg der am 2. und 3. d. M. in einem feierlichen Akt unterzeichneten Erklärung über den Zusammenschluß der polnischen Organisationen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig traten am Sonntag die Delegierten der „Gmina Polska" und des „Verbandes der Polen" in Danzig zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, die beiden Organisationen zu einer großen politischen Organisation zusammenzuschmelzen, die alle Polen umfassen soll, die im Danziger Gebiet wohnen. Die neue Organisation hat den Namen „Gmina Polska —

Zum Schluß fand in Anwesenheit von Vertretern des polnischen General-Kommissariats im großen Saale des polnischen Hauses eine gemeinsame Kundgebung statt, an der sämtliche Delegierten der vereinigten Organisationen teilnahmen. In mehreren Ansprachen wurde die große Bedeutung des vollzogenen Werks der Vereinigung betont und angekündigt, daß die polnische Einheitsfront ein dauernder, unzertrennlicher Hort des Polentums in Danzig sein werde.

Wojkows Mörder verläßt die Gefängnismauern

Der Mörder des sowjetrussischen Gesandten in Warschau Wojkow, Borys Kowerda, wird das Graudenzer Gefängnis am 6. Juli d. J. verlassen, nachdem er zehn Jahre Gefängnis für seine Tat verbüßt hat. Ursprünglich war er zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden, doch wurde die Strafe auf Grund der Amnestie auf zehn Jahre herabgesetzt. Sämtliche Gesuche, die von der Familie Kowerdas im Laufe der Strafverbüßung um Begnadigung oder vorzeitige Entlassung eingereicht worden waren, wurden abgelehnt.

Maßregelungen in Brest.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat im Zusammenhang mit den letzten Unruhen, die am 13. Mai in Brest stattgefunden haben, der Ministerpräsident, General Składkowski, angeordnet, den dortigen Kreisstarosten seines Amtes zu entheben, und den Chef der sozialpolitischen Abteilung des polesischen Wojewodschaftsamtes Rolewicz nach Nowogrodek zu versetzen. Diese Maßnahme ist erfolgt, weil beide die vorgesetzten Behörden falsch informiert und es verabsäumt haben, entschiedene Maßnahmen zur Verhinderung der Unruhen in der Stadt zu treffen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 24. Mai. Die Dreifaltigkeitswallfahrt ist die größte der drei in Neustadt abgehaltenen Wallfahrten. Aus dem ganzen Seekreis strömen die Kaschuben an diesem Tag nach Neustadt, um einer alten Tradition gemäß an der Wallfahrt teilzunehmen. Viele von den Pilgern sind schon deshalb so besorgt nach Neustadt zu kommen, um sich mit ihren entfernt wohnenden Verwandten und Bekannten zu treffen. In den früheren Jahren war die Beteiligung allerdings nicht so groß, denn es kamen nur etwa drei Kompanien mit drei Tragebildern hierher. Heute hält es jede Kirchengemeinde aus dem Seekreis für ihre Pflicht, ein Tragebild mit Fahnen zu entsenden. Da sieht man Bilder aus Oliva, Berent, Neustadt, Oxhöft, Putzig, die mit Silberschmiedekunst und Edelsteinen verziert sind. Aber auch die anderen Bilder der Gemeinden Kielau, Gdingen, Rahmel, Kossakau, Reda, Starzin, Strellin, Schwarzau und Mechau haben künstlerischen Wert.

Großes Glück hatte ein Flieger der Flugstation Rahmel, der über Neustadt einen Motordefekt erlitt und gezwungen war, im Gleitflug bei Gossentin niederzugehen. Es gelang ihm, trotzdem die Maschine so niedrig flog, daß sie um knappe Handbreite über die Dächer der Stuhlfabrik kam, auf einem Kartoffelfeld zu landen. Durch fernmündlichen Anruf wurde ein Mechaniker vom Flugplatz Rahmel entsandt, dem es gelang, den Motordefekt zu beseitigen, worauf das Flugzeug nach dem Flugplatz zurückflog.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 24. Mai. In das Schönecker Burggericht wurden zwei Wilddiebe aus Gladau eingeliefert. Beide wurden vom Förster Filcek aus Jastrzębce, Kreis Berent, beim Schießen eines Rehbocks erwischt.

h **Soldau** (Działdowo), 23. Mai. Auf der Chaussee bei Hohendorf (Wysoka) stieß der auf einem Rad fahrende Briefträger Turulski mit einem anderen Radler zusammen. Die Folgen waren fatal. T. stürzte vom Rad und verlor die Besinnung. Ferner erlitt er einen Nasenbeinbruch und andere Verletzungen. Den Unglücklichen schaffte man ins hiesige Krankenhaus.

In Kischinen (Kisiny) erhielt der 17 Jahre alte Edmund Kempczenski einen Hufschlag von einem Pferd des Landmanns Fromberg, das auf der Wiese weidete. Außer einem Rippenbruch wurden ihm noch die inneren Organe beschädigt. In bedenklichem Zustand lieferte man K. ins hiesige Krankenhaus ein.

In Rybno brannte dem Landwirt Soboczynski ein Stall, welcher ihm als Notwohnung diente, nieder. Mitverbrannt ist ein Bargeldbetrag, der zum Hausbau bestimmt war. Der Brandschaden wird durch Versicherung gedeckt.

sd **Stargard** (Starogard), 24. Mai, Die Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe hat Alfons Kellas bestanden.

Die Starostei hat neue Brotpreise festgesetzt. Roggenbrot kostet jetzt 35 Groschen, Schrotbrot 31 Groschen je Kilogramm, eine 70 Gramm-Semmel 5 Groschen. Der Mehlpreis ist im Großhandel auf 35 Złoty je Doppelzentner (70 Prozent Ausmahlung) festgesetzt worden.

fe **Zempelburg** (Sępólno Krajeńskie), 24. Mai. Der Verein Deutscher Katholiken Ortsgruppe Zempelburg veranstaltete am Sonntag, dem 23. d. M., im Hotel Polonia ein Frühlingsfest. Eingeleitet wurde die Feier mit einigen Mandolinenvorträgen. Alsdann begrüßte Vorsitzender Fr. Wachholz Mitglieder und Gäste. Nach der Ansprache des Geschäftsführer Ingelberg-Konitz folgte das mit viel Begeisterung aufgenommene Theaterstück „Die lustige Gretel vom Lindenhof", gespielt von der Jugendgruppe des VDK Konitz. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte.

Vorübergehende bemerkten aus dem Gebäude des hiesigen Urząd Skarbowy Rauchwolken aufsteigen. Durch die Alarmierung der Beamten gelang es, das Feuer zu löschen, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist.



Deutsche Tennismeisterschaften in Polen

wieder in Bromberg.

In dem Turnier-Ausschuß des Deutschen Tennis-Clubs Bromberg wurde in der letzten Sitzung beschlossen, in Übereinstimmung mit dem Lawn-Tennis-Klub Chorzów, der im vorigen Jahre die Deutschen Tennismeisterschaften durchführte, diese in diesem Jahre wieder in Bromberg zu veranstalten. Der Deutsche Tennis-Club Bromberg hat die Durchführung dieses Turniers übernommen, das in der Zeit vom 1. bis 4. Juli stattfinden wird. Die ursprünglich vorgesehene Zeit vom 26. bis 29. Juni kam nicht in Frage, da der Polnische Tennis-Verband für diese Tage die Tennismeisterschaften von Schlesien angesetzt hat, und da somit die deutschen Tennisspieler aus Schlesien eine der beiden Veranstaltungen unberücksichtigt lassen müssen. Im Rahmen des diesjährigen Turniers um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Polen werden ausgetragen: Herren-Einzelspiele Klasse A und B, Damen-Einzelspiele Klasse A und B, Herren-Doppelspiele, Gemischtes Doppel und Damen-Doppelspiele sowie Juniorenspiele für die männliche Jugend bis 18 Jahren. Meldeformulare, Bedingungen usw. sind den verschiedenen deutschen Klubs in diesen Tagen zugegangen.

Die Tennismeisterschaften von Frankreich.

Am Montag wurden die Kämpfe um die Tennismeisterschaften von Frankreich fortgesetzt. Im Herren-Einzel spielte u. a. auch der Pole Hebda, der den zweitbesten Tennisspieler Frankreichs sehr glatt mit 6:4, 6:4, 6:3 besiegen konnte. Hebda kam dadurch in die dritte Runde. Der Besieger Tarłowskis von Swol unterlag dem Franzosen Boussus mit 7:5, 6:3, 6:3.

Im Damen-Einzel gewann die Amerikanerin Jacobs gegen Barlier mit 6:1, 3:6, 6:1. Die sonst ausgezeichnete Amerikanerin konnte nur mit großer Mühe gegen diese drittrangige Tennisspielerin gewinnen, ein Zeichen dafür, daß ihre augenblickliche Form sehr schwach ist.

Paddler-Kursus in Bromberg.

Am Montag erfolgte die Eröffnung des Kursus für Paddler aus ganz Polen. An dem Kursus nehmen 25 Paddler teil, die in Langenau Quartier genommen haben. Der Trainer ist der bekannte deutsche Sportler Erich Arndt. An dem Kursus nimmt u. a. auch die polnische Olympia-Besatzung Bazaniak-Kozłowski, die polnischen Meister über die 10 Kilometer-Strecke Woźniak-Leczowski teil, sowie die Instrukteure des polnischen Paddler-Verbandes Przybylski, Nowak, Holuk und Weszewski (Thorn). Der Kursus soll einen Überblick über das sportliche Können vor dem Ländertreffen Deutschland—Polen geben.

Vom Radfahrsport in Graudenz.

Im Rahmen des diesjährigen Festes der körperlichen Ertüchtigung organisiert der Sport-Club Graudenz (SCG) auf Veranlassung des Pommerellischen Bezirks des Radfahrer-Verbandes auf der Strecke Graudenz—Rehden—Jabłonowo—Bartniki—Lipnica—Briesen—Rheden—Graudenz ein Radrennen um die Meisterschaft des Bezirks für Radfahrer der Klasse A mit Lizenz. Die Strecke beträgt 125 Kilometer. Außerdem findet für alle Anhänger des Radfahrsports ein Rennen über 68 Kilometer (Graudenz—Jabłonowo—Graudenz) in der Klasse B (mit Rennkarte oder ohne diese) und für die Klasse C (für organisierte oder nichtorganisierte Anfänger) statt. Start und Ziel auf dem städtischen Sportplatz. Das Startgeld beträgt in Klasse A 2,00 Złoty, in Klasse B und C 0,50 Złoty. Die Radler versammeln sich am Sonntag, dem 30. d. M., vormittags 11 Uhr, am Sitz des Sport-Clubs (SCG), Marienwerderstraße (Wybickiego), wo die ärztliche Untersuchung und die Kontrolle der Einschreibungen stattfinden. Der Start erfolgt um 13 Uhr auf dem städtischen Sportplatz. Meldungen und Startgebühr sind bis zum 29. Mai an P. Neubert, Kilińskiego 9, einzusenden.

Länderfechten in Lugano.

In Lugano fand ein großes Degen-Fechtturnier statt, an welchem Frankreich, Italien, Deutschland und Schweden beteiligt waren. Den ersten Platz belegte Frankreich mit drei Punkten, es folgte Italien mit zwei, Schweden mit einem und Deutschland mit 0 Punkten.

Der beste Fechter war der für Frankreich startende Schmitz.

Aberkennung des Weltmeistertitels von Braddock?

Die Klage des „Garden" gegen Braddock soll demnächst eine Klärung bringen und zwar soll schon am kommenden Mittwoch eine Entscheidung fallen. Der „Garden" steht auf dem Standpunkt, daß von Braddocks Seite im Boxsport und insbesondere gegen Schmeling ein ungeheuerer Betrug verübt worden sei. Die Klage gegen Braddock werde bis zur letzten Instanz verfolgt werden. Der Vertreter des „Garden" Johnston erwarte scharfe Maßnahmen gegen Weltmeister Braddock, d. h. wahrscheinlich die Aberkennung des Weltmeistertitels. Aus diesem Grunde würde der Kampf mit Schmeling, der im Monat Juni angesetzt ist, nicht mehr stattfinden. Schmeling habe alle Verträge buchstabengetreu erfüllt.

Holland vor der Wahl.

Im Hinblick auf die am Mittwoch stattfindenden holländischen Kammerwahlen geben wir nachstehend einen der „Kölnischen Zeitung“ aus dem Haag zugegangenen Reisebericht wieder:

Über den Niederlanden flimmert das vielfältige Licht warmer Maientage, ein Licht, das die langgestreckten Weiden in sattestem Grün abhebt von dem silberblauen Dunstschleier des Meereshimmels. In diesem Licht, das die großen Maler Hollands und Flanderns sehend gemacht und zu ihren Kunstwerken beseelt hat, wirken die weidenden Rinder, als vertraute Gefährten zwischen den Wasserläufen lagernd, lautlos und wirklichkeitsentrückt. Geruhsam ist die Landschaft seit alters her, und bedächtig sind ihre Menschen. Im Tiefland fehlen, nicht zuletzt klimatisch bedingt, dynamische Spannungen und Auseinandersetzungen, die auf Völker in andern Zonen und Höhenlagen einwirken.

Die Spannungslosigkeit

erleichtert das nationale Gemeinschaftsleben in Holland, das zudem durch eine völkische und rassische Einheitlichkeit als geschlossene Nation begünstigt ist. Bei einem Rundgang durch das Reichsmuseum in Amsterdam empfängt man die Gewißheit einer im Bürgertum verwurzelten Übereinstimmung zwischen den holländischen Menschen; diese Übereinstimmung spricht als oft verblüffende physiognomische Ähnlichkeit aus den Bildern zu uns. So empfunden, sind die vielen Darstellungen kraftvoll-männlicher Schützengruppen von einer gesteigerten kameradschaftlichen Gemeinschaft und von einer rassischen Gleichartigkeit, die Holland von anderen Staaten unterscheidet.

Fehlen also offenbar schwere nationale Spannungen, so gibt es doch Belastungen für den einzelnen Menschen, der seelisch zwischen grüblerischer Einkehr und angeborener Lebensfreude schwankt. Es gibt für den puritanischen Niederländer des Nordens besondere Spannungen, von denen der Anblick der derben Gestalten des Malers Frans Hals zwar wenig, die Beobachtung des heutigen Großstädters in Holland aber viel sagt. Das Lebensgesetz des Kalvinismus, die Strenge gegen sich selbst und andre, wird Zuflucht für eine Grundhaltung, die alle Einstellungen menschlicher und politischer Art bestimmt. Von Anfang an wollte der Kalvinismus gesellschaftliche Organisation und staatliche Herrschaft sein. Man wird in Holland keine politischen Beobachtungen anstellen können, ohne sich der konservativen verhältnismäßig spannungslosen Haltung bewußt zu sein und ohne die starken Ausstrahlungen der religiösen Grundkräfte zu berücksichtigen. Vielfach sind religiöse Unterscheidungen bei der Abgrenzung der Parteien mitbestimmend. Die Antirevolutionäre Partei, die von dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten Colijn geführt wird, ist z. B. vor allen Dingen eine Organisation des strengen Kalvinismus, die ihren Namen von der Abwehr der irreligiösen Bestrebungen der Französischen Revolution herleitet. Wie stark im Lande die Religion mitbestimmend ist, zeigten auch die Pfingstkundgebungen der Oxford-Bewegung in Utrecht, wo ein holländischer Diplomat unter einfachen Menschen auf die Bühne trat und sein religiöses Erlebnis berichtete. Religiös bedingt sind schließlich auch die Unterscheidungsmerkmale Hollands zu dem ausschließlich katholischen benachbarten Flandern, wo die Menschen gelockerter und entspannter erscheinen.

Konservative Politik.

Bei der Wahl zur Zweiten Kammer, die am kommenden Mittwoch für die nächsten vier Jahre die hundert Abgeordneten des holländischen Volkes feststellen wird, stehen sich 20 Parteien gegenüber. 1933 gab es sogar mehr als 50 Parteien. Es wäre aber falsch, in Erinnerung an eine vergangene Zeit in Deutschland, aus dieser parteipolitischen Zersplitterung bestimmte Folgerungen zu ziehen, die zwar unserm binnenländischen Anschauungskreis, aber nicht den holländischen Grundströmungen entsprächen. Im Parlament ist ja nur ein Teil der kandidierenden Parteien vertreten — zuletzt waren es 13 Gruppen —, und zwischen den verschiedenen Lagern gibt es zweifellos Übereinstimmungen, die für den Holländer als Axiom feststehen. So ist z. B. das gesamte und früher in Deutschland so leidenschaftlich umfehdete Gebiet der Außenpolitik als Gesamtmeinung so gut wie feststehend. Die Unabhängigkeitspolitik, d. h. die unbedingte Bereitschaft, sich aus internationalen kriegsgefährlichen Verstrickungen herauszuhalten, ist für die Katholiken (die durch ihre straffe Organisation als Minderheit die größte Partei stellen) gewiß so selbstverständlich wie für die protestantischen und die liberalen Parteien. Eine lebhafte Erörterung hat erst in jüngster Zeit das auch für Holland epochemachende Abstandnehmen von den Kollektivverpflichtungen des Völkerbundes (Artikel 16: Gebietsdurchmarsch und Sanktionsbeteiligung) ausgelöst, aber in allseitig zustimmender Form. Natürlich haben die holländischen Nationalsozialisten, die Anhänger des ehemaligen Wasserbauingenieurs Mussert, auch außenpolitisch ein eignes Programm, aber die tatsächliche Lage ist gegenwärtig fraglos durch die gefestigten Stellungen der anderen Parteien und ihrer Anschauungen bestimmt.

Auch in der innenpolitischen Auseinandersetzung geht der Wahlaufmarsch der Parteien am Volk selbst fast spurlos vorüber. Alles scheint in diesem Lande für die große Masse wichtiger als gerade die Politik: die Tulpenzucht auf dem Felde, ein lockendes Geschäft an der Börse, die konjunkturellen günstigen Auswirkungen der Guldenabwertung, die Lage im Gemüse- und Käseexport, der Heringsfang, das Frachtengeschäft, die Preise der Erzeugnisse im indischen Kolonialreich, das Gläschen Schnaps am Abend, die Sonntagspredigt des Pastors und bestimmt auch die notwendige Konzentration auf dem täglichen Radfahrweg zur Arbeitsstätte, die den gravitätisch daherstrampelnden meisjes und heeren nicht gestattet, nach den Wahlplakaten Ausschau zu halten. Selbst in Amsterdam säumen die Plakatwände mehr dekorativ als agitatorisch die dreihundert Brücken an den stillen, traumverlorenen Grachten; wenn auch in den engen Gassen der Altstadaviertel sozialistische und kommunistische Plakatfahnen im Wettbewerb von Fenstern und Giebeln flattern, so ist doch, alles in allem das sichtbare Interesse an der kommenden Wahl für deutsche Augen und auch in Vergleich gesetzt zu dem Fieber des Brüsseler Wahlzweikampfes vom April fast gleich Null. „Es gibt keine Überraschungen“, hört man überall sagen. Man erwartet, daß die großen Parteien ungefähr in der gleichen Stärke wiederkommen werden. Für möglich hält man es, daß die Sozialdemokraten, die als zweitgrößte Partei mit 21 Sitzen in der Zweiten Kammer vertreten waren, einen kleinen Verlust zugunsten der Kommunisten, die bisher nur vier Sitze hatten, erleiden. Der nationalsozialistischen Bewegung, die bisher in der Zweiten Kammer nicht vertreten war, werden fünf bis acht Sitze zugesprochen. Die Wahl ist also, nach den Erwartungen der Holländer selbst, ohne große revolutionäre Umschichtungen.

Holland ist konservativ. Das wird auch dadurch belegt, daß im Verzeichnis des Diplomatischen Korps im Haag noch heute ein Geschäftsträger der ehemaligen zaristischen Regierung verzeichnet steht, der bei den diplomatischen Empfängen durch seine Anwesenheit bekundet, daß die Königlich Niederländische Regierung keine diplomatische Verbindung mit dem Rätebund unterhält.

Holland erwartet nach der Wahl, wenn sich keine Überraschungen mehr ergeben sollten, die Rückkehr des bisherigen Ersten Ministers Dr. Colijn. Er gilt als stärkste politische Persönlichkeit des Landes. Colijn ist bäuerlicher Herkunft und hat sich als junger Offizier bei zahlreichen Expeditionen in den Kolonien mit Aufständischen herumgeschlagen. Später ist er im Petroleumgeschäft Millionär geworden, und nun steuert er noch als Achtundsechzigjähriger, offenbar frei von der gefährlichen Erschlaffung manches „Colonial“, der sich mit 45 Jahren zur Ruhe setzt, die Wirtschaft und den Staat, opportunistisch und klug zwischen dem Vertrauen der Königin und den Stimmungen des Parlaments taktierend. Colijn ist ein Exponent der strengen kalvinistischen Richtung und des ihr soziologisch zuzuordnenden Kapitalismus, ein Mann, der zwischen Kommunismus und autoritärem Antikommunismus an die Zukunft der „Demokratie“ im westlichen Sinne glaubt.

Freiheit und Dynastie.

Das holländische Nationalbewußtsein ist verankert in dem Aufstand gegen die spanische Fremdherrschaft. Ein Volk, das durch Philipp II. summarisch als Ketzer zum Tode verurteilt worden war, erhob sich gegen die Machthaber der Inquisition. Der nationale Freiheitskampf war ein religiöser Kampf. Von hier aus formt sich das besondere Freiheitsideal des Holländers: Freiheit vom Staat, Gebundenheit nur gegen Gott. Das Gedankengut des Kalvinismus ist nicht frei von Untoleranz, und die Geschichte der Niederlande zeigt, wie scharf oft das Dogma der Rechtgläubigkeit Andersgesinnten entgegengehalten wurde. Aus dem holländischen Puritanismus ergeben sich dann weiter geistige Verbindungen nach England und den Vereigten Staaten von Nordamerika, Zuneigungen, die heute unter dem Schlagwort eines demokratischen Westblocks stark unterstrichen werden. Man schaut nach der Neuen Welt, übereinstimmend nicht nur im geistigen Ideal, sondern auch in der händlerischen Wirtschaftsgesinnung, die den Kursbewegungen und der Konjunktur vertraut. Das Verhältnis zu England wird erst recht im Rang der geistigen Wahlverwandtschaft gesehen. Voll Stolz erklärt man, daß Colijn und Baldwin fast zu gleicher Zeit und unabhängig voneinander gleiche Gedankengänge ausgedrückt hätten. Also, so sagt man in Holland, nicht Kopie, sondern Gleichartigkeit. Und man würde sich heute in Holland wohl gegen das Wort Friedrichs des Großen zur Wehr setzen, daß die Niederlande eine Schaluppe in Englands Schlepptau seien. (Es darf freilich nicht übersehen werden, daß die englische Freundschaft den Holländern besonders in Niederländisch-Indien, und zwar in der Abwehr gegen Japan, wichtig ist, in ähnlicher Weise wie im Falle Belgiens für den Kongo.)

Was England und Holland stark verbindet, ist die Dynastie als oberstes Symbol nationaler Geschlossenheit. Die Holländer verknüpfen mit ihrem Herrscherhaus die Vorstellung der unter Wilhelm dem Schweiger errungenen völkischen Freiheit, und deshalb war die Vermählung der Prinzessin Juliane als Hoffnung auf eine Fortsetzung des Stammes der Oranier ein nationales Ereignis. Es ist wohl nicht von ungefähr, daß jetzt in den holländischen Großstädten der englische Krönungsfilm so sehr beachtet wird, daß die Menschen abends vor dem „Cineac“ Schlange stehen. Die Dynastie ist ein Axiom der Politik und deshalb auch eine programmatische Voraussetzung für jede Bewegung, die die Masse gewinnen will.

Holländisches Beharrungsvermögen, das Vertrauen zur Überlieferung und das Gefühl geistiger und materieller Solidarität mit den Großmächten des Westens, eigene Verabredungen mit den sogenannten Oslo-Staaten bannen den politischen Blick. Daraus wird weiterhin die ideologische Einstellung zu Deutschland beeinflußt, und so sehr auch in Holland der spanische Bürgerkrieg beeindruckt hat, man ist nicht geneigt, den gigantischen Kampf der entgegengesetzten Weltanschauungen für unvermeidbar zu halten. Statt dessen glaubt man, sich auf das regulierende Spiel der Kräfte verlassen zu können, vertraut dem Zusammenhang zwischen politischer Beruhigung und wirtschaftlicher Besserung der Konjunktur und sieht nicht ein, warum es dann noch einen Kampf der Weltanschauungen geben könnte.

In Flandern.

Bereits in Flandern stellt man, so niederländisch Landschaft und Menschen auch sein mögen, einen gewissen Abstand zu dieser Betrachtungsweise fest. So interessiert man sich in den Kreisen der flämischen Nationalisten, deren treibender Einfluß unzweifelhaft stärker ist als die Gruppe rein quantitativ vermuten läßt, ohne ablehnende Werturteile für die Mussert-Bewegung und betont, daß eine Eroberung von acht nationalsozialistischen Sitzen in der Kammer für holländische Verhältnisse — konservative Beharrung und antiautoritäre Stimmung eingerechnet — schon ziemlich viel bedeuten würde. Auf lange Sicht erträumen sich diese Flamen ein Groß-Niederland, das einer Auflösung des Belgischen Staates, wie er seit 1830 besteht, gleichkäme. Dieses letzte Ziel des flämischen Nationalismus erklärt die heftigen Spannungen, die die Frage der Amnestie für die flämischen Aktivisten hervorgerufen hat. Ohne Unterschied der Parteien hat sich dabei eine flämische Gemeinschaftshaltung gezeigt, die geschichtlich einzigartig ist und aus diesem Grunde nicht übersehen werden kann.

Greifen wir dieses Beispiel des Tages heraus, dann wird uns bewußt, daß in Belgien das öffentliche Leben politisierter ist als in Holland. Das belgische Spannungsfeld ist geladener, der staatlich-politische Prozeß ist frei von ruhiger Beharrung, während Holland auch in unsrer bewegten Zeit in der Überlieferung die Lösung der Probleme zu finden hofft.

Palästina — Madagaskar.

Die **„Polska Informacja Polityczna“** (Polnische politische Information), welche die Ansichten des polnischen Außenministeriums wiedergibt, stellt Betrachtungen über das Problem der **jüdischen Emigration aus Polen** an, denen wir folgendes entnehmen:

In der nächsten Zeit ist mit der Beendigung der Arbeiten der Königlich-Britischen Kommission zu rechnen, die seit vielen Monaten das Problem Palästina prüft. Unabhängig von der Richtung, die die Entscheidungen der Britischen Regierung der weiteren Entwicklung dieser Frage geben werden, möchten wir an die Haltung erinnern, welche die Polnische Regierung gegenüber dem Mandat in Palästina einnehmen wird.

Die positive Einstellung gegenüber dem Wiederaufbau Palästinas als dem nationalen Sitz der Juden bildet einen der traditionellen Faktoren der polnischen Außenpolitik.

Schon im März 1926 hat der polnische Ministerpräsident und Außenminister Aleksander Skrzyński in einem Schreiben an den Präsidenten der Zionistischen Exekutive, Nachum Sokolow, das Interesse betont, mit dem die Polnische Regierung die Entwicklung der Bemühungen der zionistischen Organisation beobachtet, die darauf abzielen, die nationale und kulturelle jüdische Individualität auf dem Boden Palästinas wiederherzustellen.

Dieses positive Verhältnis zur Idee des Wiederaufbaues des jüdischen Nationalsitzes hat seinen realen Ausdruck sowohl in der Innen- als auch in der Außenpolitik der späteren Regierungen gefunden. So hat die Polnische Regierung der zionistischen Aktion keine Hindernisse bereitet. Die Polnische Regierung hat ihrer wohlwollenden Einstellung gegenüber dem palästinensischen Werk des öfteren auch auf internationalem Gebiet Ausdruck verliehen. Es genügt an die im Herbst vorigen Jahres in der Mandatkommission des Völkerbundes abgegebene Erklärung des polnischen Delegierten zu erinnern. Der Vertreter der Polnischen Regierung wies damals auf zwei Momente hin, aus denen sich das Interesse Polens an dem Aufbau Palästinas ergibt, und zwar auf die Tatsache, **daß sich auf polnischem Gebiet die zahlreichsten Juden auf der Welt befinden,** ferner auf **die Bedeutung Palästinas als Einwanderungsgebiet für die jüdische Emigration.** Auf das Interesse sowohl der Polnischen Regierung als auch der jüdischen Bevölkerung für das palästinensische Werk ist auch des öfteren in Gesprächen mit der Britischen Regierung von dem polnischen Botschafter in London hingewiesen worden. Schließlich ist die Aufrechterhaltung der polnischen Schiffahrtslinie Konstanza—Haifa, sogar in einer Zeit der Verringerung der Einwanderung, welche diese Linie höchst unrentabel macht, ein Beweis für die Bemühungen der Republik Polen, um dem Emigrationsweg Polen—Palästina eine Dauer und möglichst eine direkte Verbindung mit Polen sicherzustellen. Die Aufnahme des Flugverkehrs nach Tel-Aviv ist ein weiterer Beweis für die Bedeutung, die Polen einem direkten Kontakt mit Palästina beimißt.

Indem die Polnische Regierung dem Wiederaufbau des jüdischen nationalen Sitzes die gehörige Aufmerksamkeit schon aus dem Grunde schenkt, weil ein bedeutender Teil der jüdischen Bevölkerung in Polen, die den zionistischen Organisationen angehört, in Palästina den kulturellen und nationalen, besonders aber den staatlichen Mittelpunkt des Judentums erblickt, kann sie aber nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, **daß Palästina als Einwanderungsmarkt wenigstens vorläufig nur zum Teil den Emigrationshunger der jüdischen Bevölkerung in Polen zu befriedigen vermag.** Auf diese Tatsache hat Minister Beck in einer am 30. Januar d. J. in den „New York Times“ veröffentlichten Unterredung hingewiesen. Bei dieser Gelegenheit betonte der polnische Außenminister den Mangel an Einwanderungsmöglichkeiten in den europäischen Ländern und die sich hieraus ergebende Notwendigkeit, **neue Einwanderungsmöglichkeiten für die jüdische Bevölkerung in den Überseeländern,** die einen kolonialen Typ haben, zu finden. Entsprechend diesen Grundsätzen prüft die Polnische Regierung aufmerksam alle konkreten Möglichkeiten und Emigrationsvorschläge, die Gebiete betreffen, welche bisher für Einwanderungszwecke noch nicht ausgenutzt worden sind. Aus diesem Grunde hat denn auch die Polnische Regierung angesichts der **Bereitwilligkeit der Französischen Regierung, Madagaskar der jüdischen Emigration zugänglich zu machen,** eine positive Haltung gegenüber der Ausreise einer Sachverständigen-Kommission eingenommen, die an Ort und Stelle die objektiven Bedingungen und Möglichkeiten der Einwanderung prüfen kann. Ebenso werden auch andere Gebiete geprüft werden, auf denen Möglichkeiten einer Ansiedlung der jüdischen Emigration bestehen oder bestehen könnten.

Es muß noch einmal betont werden, daß die Polnische Regierung, indem sie an diese Arbeiten herantritt, durchaus nicht die erstrangige Bedeutung Palästinas für das jüdische Volk verneint, sondern sich von dem ebenfalls durch Sachverständige und jüdische Führer festgestellten Emigrationshunger der jüdischen Massen in Polen leiten läßt, den Palästina vorläufig nicht befriedigen kann. Die Polnische Regierung sucht Emigrationgebiete für den Überschuß der jüdischen Bevölkerung und handelt damit nicht allein im Interesse des bevölkerungspolitischen Gleichgewichts des übervölkerten Staates, eines Gleichgewichts, das einen der obersten Grundsätze jeder Emigrationsgebiete für den Überschuß der jüdischen Bevölkerung dischen Massen, die nach dem Kriege in ihren traditionellen Wanderungsbewegungen gehemmt worden sind. Freilich beziehen sich die auf die Wiederherstellung der Wanderungsbewegungen abzielenden Bemühungen nicht allein auf die jüdische Bevölkerung, sondern auch auf den Überschuß der dörflichen Bevölkerung. Mit Rücksicht auf die andere berufliche Struktur der nicht jüdischen Emigration besitzt aber dieses Problem naturgemäß viele andersgeartete Aussichten.

Polens Fleischausfuhr

und ihre Bedeutung für die polnische Gesamtwirtschaft.

Von besonderer an der polnischen Fleischausfuhr hervorragend beteiligter Seite erhalten wir folgenden aufschlußreichen Beitrag, der in allen Wirtschaftskreisen unserer Leserschaft sicher mit großem Interesse aufgenommen werden wird.

Es kann wohl als unstrittig angesehen werden, daß die Wohlfahrt eines jeden Landes zu einem bedeutenden Teil von der guten Entwicklung des Außenhandels und hier wieder von einer günstigen Gestaltung des Exportes abhängig ist. Für Polen trifft diese Annahme stärker zu als für manche anderen Länder, weil Polen ein Schuldnerland ist und neben der Bezahlung der importierten Ware noch andere Zahlungen wie Amortisationen, Anleihe-Zinsen usw. durchzuführen hat.

Der Struktur Polens entspricht es, daß für die Ausfuhr aus Polen in erster Linie landwirtschaftliche Produkte in Betracht kommen, dabei ist es aus den verschiedensten Gründen wünschenswert, daß nach Möglichkeit veredelte Produkte, nicht Rohstoffe ausgeführt werden. Es ist somit für die allgemeinen polnischen Interessen erheblich günstiger, daß Viehzuchtprodukte anstatt Futtermittel, wie Futtergetreide usw., exportiert werden und dies auch aus dem Grunde, weil die Aufnahmefähigkeit der Absatzmärkte für Rohstoffe jedenfalls beschränkter ist als für Fertigprodukte. Es kommen auch für die Aufnahme von Fertigprodukten erheblich mehr Märkte in Betracht als für die Aufnahme von Rohstoffen, was teils damit zusammenhängt, daß der Transport von Rohstoff zu teuer ist.

Entsprechend dieser Tendenz entwickelte sich in Polen auch die Ausfuhr von Viehzuchtprodukten; dies geschah aber nicht in gleichmäßiger Weise, so ist z. B. der Export von Eiern im Verlauf der letzten 10 Jahre sowohl mengen- wie wertmäßig erheblich zurückgegangen. Es hat sich auch keinesfalls der Export von Milchzuchtprodukten befriedigend gestaltet. Ebenso ist die Ausfuhr von Geflügel im allgemeinen unbefriedigend geblieben. Ohne sichtbaren Erfolg blieben auch alle Anstrengungen bezüglich des Exportes von Rindvieh und Schafen; soweit solche Geschäfte getätigt wurden, geschah dies im Wege der Kompensation oder aber mit Hilfe von hohen Ausfuhrprämien, die in manchen Fällen in keinem richtigen Verhältnis zu dem Wert dieses Exportes gestanden haben.

Mit Erfolg entwickelte sich dagegen der Export von Schweinen und Erzeugnissen aus Schweinen.

Von diesem Export soll nachstehend gesprochen werden:

Die Entwicklung der polnischen Schweineausfuhr.

Was den Export von Schweinen anbelangt, so ist die Zeit seit Beendigung des Krieges in vier Zeitabschnitte aufzuteilen. Im ersten Zeitabschnitt, nämlich in den ersten Jahren nach dem Kriege, reichte der Bestand an Schweinen nur zur Deckung des Inlandkonsums aus, an einen Export konnte nicht gedacht werden. Etwa drei Jahre nanch Beendigung des Krieges, also im zweiten Zeitabschnitt, setzte ein lebhafter Export von Schweinen nach Österreich und der Tschechoslowakei ein, dabei handelte es sich fast durchweg um lebende Schweine. Die Exportziffern waren sehr hoch, sie erreichten während einer gewissen Zeit ein Wochen-Durchschnittsquantum von 25 000 Schweinen. Zu dieser Zeit begann auch der Export von geschlachteten Schweinen nach Deutschland, es wurden nach diesem Lande durchschnittlich wöchentlich etwa 10.000 Schweine geliefert, jedoch in geschlachtetem Zustande. Die Exportmöglichkeiten nach Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei befriedigten vollkommen die Bedürfnisse der polnischen Landwirtschaft, es wurden alle überschüssigen Schweine aus dem Markt genommen, so daß mit Hilfe dieses Exportes erhebliche Preisdepressionen vermieden werden konnten. Mitte des Jahres 1925 endete, infolge von Schwierigkeiten allgemeiner Natur der Export nach Deutschland. Es verringerten sich auch die Ausfuhrmöglichkeiten nach Österreich und der Tschechoslowakei,

damit entstand für die polnische Viehzucht ein durchaus bedenklicher Zustand.

Als **Beginn des dritten Zeitabschnittes** kann somit das Jahr 1926 angesehen werden, in diesem Jahr wurde mit dem Export von Bacon nach England begonnen, womit gewissermaßen ein Ausgleich für den verlorenen deutschen Markt geschaffen werden sollte. Der Export nach England entwickelte sich so günstig, daß in den Jahren 1929 bis 1932 durchschnittlich etwa eine Million Schweine nach England exportiert wurden. Ende des Jahres 1932 führte die Englische Regierung die Kontingentierung des Importes von Schweinefleisch aller Art durch (auf Grund der Ottawa-Verträge), was zu einer Abschwächung des Exportes nach England führte und zwar dergestalt, daß z. B. im Jahre 1936 nur etwa 30 Prozent von derjenigen Menge nach England exportiert werden durften, wie sie im Jahre 1932 exportiert worden ist. **Diese Entwicklung machte es notwendig, wiederum neue Märkte für den Absatz von polnischen Schweinen und Schweineprodukten ausfindig zu machen, was vom Jahre 1933 ab geschah.**

Dieses Jahr kann als

Beginn des vierten Zeitabschnittes

angesehen werden. Wenn wir die Entwicklung des Exportes von polnischen Schweinen und Schweineprodukten bis zum Jahre 1933 betrachten, so sehen wir, daß in den Jahren 1920 bis etwa 1922 von einem Export überhaupt nicht gesprochen werden kann, in den Jahren 1922 bis 1925 wurden nur lebende und geschlachtete Schweine nach Nachbarländern geliefert, sowohl die Behandlung des Produktes wie auch die Erledigung des Handelsgeschäfts stellte an die an diesem Geschäft beteiligten Firmen oder Personen keine besonders großen Anforderungen. Die Anforderungen stiegen jedoch bei Beginn des Exportes nach England und zwar sowohl in produktions- wie in handelstechnischer Beziehung, auch ergaben sich bei dem Export nach England erhebliche Transportschwierigkeiten, welche nur mit großer Mühe geregelt werden konnten.

Alle diese Schwierigkeiten stehen jedoch in keinem Verhältnis zu den Anstrengungen, welche notwendig wurden, als es sich herausstellte, daß die Märkte von England, Österreich und der Tschechoslowakei nicht ausreichend waren, um die in Polen vorhandenen Überschüsse von Schweinen zu angemessenen Preisen auf den verschiedenen Weltmärkten unterzubringen. Diese Weltmärkte sind grundsätzlich aufzuteilen in gebundene und in freie Märkte.

Soweit Europa in Betracht kommt, gibt es seit Jahren keine freien Märkte, fast alle Märkte unterliegen der Kontingentierung.

Soweit der Kontingentzwang nicht vorhanden ist, bestehen derart hohe Einfuhrzölle für Schweineprodukte, daß nicht daran gedacht werden konnte, in nennenswerten Mengen polnische Schweine oder Schweineprodukte auf den europäischen Märkten unterzubringen, es mußte daher an **Überseemärkte** gedacht werden, vor allem an Amerika, dann an Afrika und Indien, Es ist verständlich, daß nach den Übersee-märkten unter keinen Umständen lebende Schweine, nur in ganz seltenen Fällen Schweinefleisch, nämlich gefrorenes Fleisch, exportiert werden kann. Für diese Märkte kommt konserviertes Fleisch, vorwiegend verpackt in Dosen, in Betracht.

Mit dem Export nach Amerika wurde 1933 begonnen,

die Exportziffern waren in diesem Jahr, wie auch im Jahre 1934, unbedeutend, das Jahr 1935 brachte bereits eine erhebliche Steigerung, das Jahr 1936 brachte einen Umsatz, welcher dem Umsatz mit England fast gleichkam, für das Jahr 1937 ist mit Amerika ein Umsatz zu erwarten, welcher höher sein wird als der Umsatz mit England. Zunächst ist festzustellen, daß die eigene Produktion auf dem amerikanischen Markt infolge der Dürre von zwei Jahren erheblich zurückging, es stieg aber zu der gleichen Zeit der Konsum in Amerika, so daß sich in Amerika ein Warenmangel herausbildete, der den Absatz unserer Produkte erleichterte. Es muß ferner erwähnt werden, daß diejenigen Fleischwaren und Fleischkonserven, welche aus Polen exportiert werden, einer strengen Standarisationskontrolle unterworfen sind, so daß sich für die polnischen Fleischprodukte in Amerika sehr bald ein guter Ruf herausbildete. Obgleich andere Länder, wie z. B. Holland, Dänemark, Estland usw. bemüht sind, in der gleichen Weise den Export von Fleichkonserven nach Amerika zu organisieren, wie dies Polen getan hat, liefern diese Länder bis jetzt nicht einmal zusammen 20 Prozent von den Mengen, welche Polen nach Amerika ausführt. Wenn nicht besondere Überraschungen eintreten, kann damit gerechnet werden, daß im Jahre 1937 der Wert derjenigen polnischen Fleischprodukte, welche nach Amerika exportiert werden, etwa 100 Millionen Zloty ausmachen wird. **Damit würde auch ein Ausgleich der polnisch-amerikanischen Handelsbilanz stattfinden, diese Bilanz war viele Jahre lang für Polen passiv.**

Ausgehend von dem Grundsatz, daß es immer ratsam ist, mehrere Lieferanten und mehrere Abnehmer zu haben, werden ständig Anstrengungen unternommen, um neben dem Markt in den Vereinigten Staaten auch andere Märkte für polnische Fleischprodukte zu gewinnen, so z. B. die Märkte in Mittel- und Südamerika sowie Afrika und in Indien. Diese Märkte besitzen naturgemäß nicht diejenige Aufnahmefähigkeit, wie Nordamerika, dessen ungeachtet ist es absolut notwendig, daß jeder einzelne Markt in den vorgenannten Erdteilen sorgfältig bearbeitet wird, auch wenn bekannt ist, daß auf diesen Märkten keine unbegrenzten Mengen von Fleischprodukten verkauft werden können.

Alle diese Anstrengungen haben verständlicherweise nur dann einen Sinn, wenn natürliche Voraussetzungen für das Gelingen dieser Anstrengungen bestehen. Es ist also notwendig, daß Polen in bezug auf Qualität-, Preis- und Transportverhältnisse nicht ungünstiger dasteht, wie Konkurrenzländer. Was die Qualität anbelangt, so muß zugegeben werden, daß in Polen durchaus nicht diejenige einheitliche Zuchtrichtung in der Schweinezucht vorhanden ist, wie z. B. in Dänemark und Holland. Zwischen den Schweinerassen im Westen von Polen und den Rassen im Osten von Polen bestehen prinzipielle Unterschiede. **Während die in Westpolen aufgezogenen Schweine für den Absatz in England, Amerika und auch auf anderen Märkten im allgemeinen geeignet sind, passen die in Ostpolen gezüchteten Schweine für diese Märkte nicht.** Zwar war es im Verlauf der letzten 1½ Jahre möglich, die Schweine aus Ostpolen nach Deutschland zu exportieren, doch ist es durchaus wahrscheinlich, daß auch Deutschland es in einiger Zeit vorziehen wird, Fleischschweine zu übernehmen, statt Fettschweine. Für den Export kommen also im allgemeinen nur gutgenährte Fleischschweine in Betracht, dies ist die erste Voraussetzung für die günstige Entwicklung des Exportes. Wenn die Preisfrage geprüft wird, so ist zu berücksichtigen, daß in Polen fast ausschließlich selbst geerntete Nahrungsstoffe verfüttert werden im Gegensatz zu Holland und Dänemark, wo die Landwirtschaft in einem großen Ausmaße auf die Verwendung von importierten Futtermitteln angewiesen ist. Nachdem auch die Lohnfrage, wie auch die Frage der sonstigen Kosten in Polen günstiger ist wie in den hauptsächlichsten Konkurrenzländern Dänemark und Holland, kann wohl angenommen werden, daß Polen immer imstande sein wird, gegen Holland und Dänemark in bezug auf Preise zu konkurrieren, vorausgesetzt, daß Polen bereit und imstande ist, die gleiche Qualität zu produzieren wie Dänemark und Holland.

Der Ausfuhr-Apparat.

Bislang wurde von der Ausfuhr von polnischen Schweinen und Schweineprodukten im allgemeinen gesprochen, es ist aber notwendig, daß auch die Bedeutung des Apparates, welcher diese Ausfuhr besorgt, erwähnt wird. Die Funktionen der polnischen Fleischindustrie bestehen darin, als gewissenhafter Vermittler zwischen den inländischen Produzenten und ausländischen Konsumenten aufzutreten. Für die polnische Landwirtschaft ergeben sich daraus vielfältige Vorteile. Es muß bedacht werden, daß von der polnischen Schweineproduktion etwa 70 Prozent im Inland verbraucht werden, die restlichen 30 Prozent werden exportiert,

aber diese 30 Prozent haben einen größeren Einfluß auf die Preisregulierung als die 70 Prozent, welche im Inland verbleiben.

Soweit Exportschweine in Betracht kommen, erfolgt die Ablieferung dieser Schweine fast durchweg auf Grund von Verträgen, welche den Landwirten Sicherheiten für die Übernahme der Ware wie auch für die Preisgestaltung bieten. Die Landwirtschaft kann auch auf Übernahme von größeren Partien von Schweinen nur dann rechnen, wenn diese Ware für den Export bestimmt ist, weil der Inlandkonsum durch Fleischer befriedigt wird, welche in der Regel nur immer eine geringe Anzahl von Schweinen einkaufen.

Es wäre ohne das Bestehen der Fleischwarenindustrie auch nicht möglich, polnische Fleischprodukte nach Übersee-märkten zu liefern. Diese Märkte sind nicht nur sehr weit entfernt, sie verlangen nicht nur eine große Handelserfahrung, es ist vor allem bei der Belieferung dieser Märkte wichtig, daß passende Produkte ausgeführt werden, welche allen klimatischen Witterungsbedingungen standhalten können. Es muß auch bedacht werden, daß bei dem Export von Dosenprodukten viel mehr Arbeitspersonal beschäftigt wird, als z. B. bei dem Export von lebenden und geschlachteten Schweinen, es muß schließlich berücksichtigt werden, daß sich in Polen neben der eigentlichen Fleischindustrie eine Hilfsindustrie entwickelt hat, wie Dosenfabriken, Kistenfabriken usw., welche vorwiegend inländische Rohstoffe verarbeiten und eine verhältnismäßig große Arbeiterzahl beschäftigen. Mit Hilfe der polnischen Fleischindustrie wird also auch polnisches Holz und polnisches Blech exportiert. In fast allen europäischen Ländern sind für den ausländischen Handelsverkehr Formen entstanden, welche es notwendig machen, daß die in Betracht kommenden Regierungen über bestimmte Handelsapparate verfügen, welche z. B. in der Lage sind, abgeschlossene Kompensationsverträge zu realisieren. So sollen aus Polen nach Deutschland jährlich Schweine im Werte von rund 30 Millionen Zloty geliefert werden. Die praktische Erledigung dieser Vertragsbestimmung ist auf polnischer Seite dem Verband der polnischen Fleischwarenindustrie übertragen worden. Die gleiche Funktion erledigt die polnische Fleischindustrie in bezug auf den polnisch-englischen wie auch in bezug auf den polnisch-italienischen Handelsvertrag. Diese Länder werden nur als Beispiel angeführt. Auch in bezug auf andere Länder, wie z. B. Frankreich, Österreich und die Schweiz usw. hat die polnische Fleischindustrie die gleichen Pflichten zu erfüllen.

Wenn davon gesprochen wurde, daß durch die polnische Fleischindustrie die Preise für Schweine reguliert werden und zwar möglichst auf einer solchen Basis, daß an den Schweinezüchter die Selbstkosten zuzüglich eines angemessenen Gewinns ausgezahlt werden, so darf nicht übersehen werden, daß auf der anderen Seite die Fleischwarenindustrie dazu beiträgt, die Preise für die fertigen Fleischwaren auf dem Inlandmarkt zu regulieren, was ihr dadurch möglich wird, daß sie diejenigen Schweine oder Teile von Schweinen, welche für den Export nicht in Betracht kommen, verarbeitet und auf dem Inlandmarkt verkauft, daraus ergeben sich zwar oftmals Differenzen zwischen dem Fleischerhandwerk und der Fleischindustrie, doch entstehen durch diese Konkurrenz für den Konsumenten ganz bedeutende Vorteile, die gewiß dazu beitragen, eine unnötige Steigerung der Lebenshaltungskosten zu verhindern. Dies gilt nicht nur für Fleischwaren, sondern auch für Fette, welche in größerem Ausmaße nur durch die polnische Fleischindustrie geregelt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 24. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,08, 89,26 — 88,90, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,50, 291,22 — 289,78, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,60, 116,89 — 116,31, London 26,11, 26,18 — 26,04, Newyork 5,28, 5,29¼ — 5,26¾, Oslo —,—, 131,48 — 130,82, Paris 23,56, 23,62 — 23,50, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,60, 134,93 — 134,27, Schweiz 120,75, 121,05 — 120,45, Helsingfors 11,55, 11,58 — 11,52, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 24. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,32—12,35, Holland 137,08—137,36, Norwegen 61,91 bis 62,03, Schweden 63,52—63,64, Belgien 42,04—42,12, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,12—11,14, Schweiz 56,99—57,11, Prag 8,661 bis 8,679, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kl. Scheine 5,26 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,02 Zl., 100 Schweizer Frank 120,25 Zl., 100 französische Frank 23,48 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zl., in Silber 131,50 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,60 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 289,50 Zl., belgisch Belgas 88,83 Zl., ital. Lire 22,80 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	48.00
Standardweizen	29.50—30.00	blauer Mohn	70.00—74.00
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Leinsamen	50.00—53.00
d) " 643-669 g/l.	23.50—23.75	Peluschken	22.50—23.50
e) " 620,5-626,5 g/l.	22.75—23.00	Wicken	25.00—26.00
Hafer	22.75—23.00	Seradella	22.50—24.50
Roggenmehl 10-82%	33.00	Felderbsen	22.00—23.00
" 10-70%	m. Sack 33.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
" 10-65%	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	13.50—14.00
Roggennachm. 0-95%	m. Sack 28.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
Weizenmehl		Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" Export f. Danzig	45.50—46.50	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" 10-65%	43.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	6.50—7.00
" III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.75—6.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Roggenkleie	17.50—17.75	Leinkuchen	22.00—22.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Gerstenkleie	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	272 to	Speisekartoff.	105 to	Hafer	6 to
Weizen	116 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	17 to	Saatkartoffeln	15 to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	3 to
c) Sammel- "	to	Mais kleie	— to	gelbe Lupinen	21 to
Roggenmehl	45 to	Gerstenkleie	10 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	6 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	67 to	Senf	10 to	Ryceroschrot	— to
Weizenkleie	34 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 793 to.